Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 Thlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Thlr. — Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr. —
Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

# Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Dessauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

**Nr. 184.** Berlin, Sonntag, den 10. August **1851.**

## Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Die Kreisrichter Naumann zu Brandenburg, Koch zu Prenzlau, Flaminius zu Spandau, Niethe zu Perleberg, v. Knoblauch zu Spandau, Schramm zu Friedland (Kreisgerichts-Bezirk Beeskow), Seyer zu Neustadt-Eberswalde (Kreisgerichts-Bezirk Wriezen) und Kienitz zu Prenzlau zu Kreisgerichts-Räthen, so wie

Den Staatsanwalts-Gehülfen Duesterberg zu Neuhaldensleben zum Staatsanwalt bei den Kreisgerichten zu Neustettin und Dramburg, mit Anweisung des Wohnsitzes in Neustettin, zu ernennen.

**Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.**

Der bisherige Wegebaumeister Lüddecke zu Sangerhausen ist zum Bau-Inspector in Merseburg ernannt worden.

**Justiz-Ministerium.**

Der Landgerichts-Referendarius Nikolaus Florian Weber zu Aachen ist auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advocaten im Bezirke des K. Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden.

**Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.**

Die Wahl des Schulamts-Candidaten Christian Krenzlin als Lehrer an der höheren Bürgerschule zu Halberstadt ist bestätigt worden.

**Abgereist:** Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Baierischen Hofe, von Bockelberg, nach Kremmen.

## Wenn wir Glauben hätten,

wir würden im Rückblick auf die Vergangenheit den Irrthum unserer früheren Wege erkennen und die Schuld, die auch wir daran tragen, daß unser Vaterland so tief in den Abgrund des Verderbens konnte geworfen werden. Wenn wir Glauben hätten, würden wir aber auch in eifriger Liebe die Gegenwart ergreifen und edlen Samen ausstreuen, daß eine zukunftsreiche Saat dem Vaterlande erblühe zu schöner Ernte, — die Hoffnung ließe uns nicht zu Schanden werden! — Sind wir im Glauben Kinder geworden, so sind wir auch Helden in der Liebe und schauen getrost und freudig vorwärts durch trübes Dunkel in einen rosenrothen Morgen! —

Aber der Glaube fehlt in unsern Tagen, und nicht bloß Denen, die in bewußter Gottlosigkeit die rothe Freiheitsfahne aufpflanzen wollen zu Ehren des „gottgewordenen Menschen". Er fehlt auch Denen, die den wahnwitzigen Traum noch nicht träumen von der Allmacht der Creatur und die noch ein Gefühl haben für das Elend unserer Zeit. Wie würden sie sonst Panier aufwerfen zu frischem Kampf im Namen Gottes, — sie würden Thaten thun, statt Worte zu machen, sie würden dem Feinde die Spitze bieten, statt furchtsam abzuwarten, ob er noch einmal gegen ihre Thür anstürmen wird! —

Wir aber wollen nicht aufhören zu mahnen und unsere Fahne hoch zu erheben, ob die Streiter sich darunter sammeln möchten. Vorwärts! das ist unsere Losung; vorwärts mit Gott, denn das Kreuz ist der Lebensbaum, unter dessen Schatten alle Welt soll zur Ruhe kommen; vorwärts für König und Vaterland, denn das Kreuz ist auch das Ehrensymbol unseres Volkes, ein Zeuge seiner ritterlichen Jugendkraft, ein Zeuge der Treue, die wieder wachsen muß, wenn das Vaterland gesunden soll. Vorwärts ist unsere Losung, und unsere Hoffnung heißt: Mit diesem Zeichen wirst du siegen!

## Deutschland.

☐ **Berlin**, 9. August. Die „Kölnische Zeitung," welche sich mit ihrer ganzen Politik nun einmal in die Lage gebracht hat, fast immer von haltlosen oder unwahren Vordersätzen auszugehen, bittet ihre Leser, „bei der schon nicht mehr verhüllten Rechtlosigkeit der Presse in Preußen" sich statt einer „unumwundenen Besprechung unmittelbarer Tagesvorkommnisse" einige mehr theoretische Erörterungen über Verfassungsfragen gefallen zu lassen." Das edle Blatt, welches in dieser Weise gleichzeitig mit einer geflissentlichen Verdächtigung der Regierung die Seichtigkeit seines Raisonnements mit der Hülle der „Gefährlichkeit der Umstände" zu verdecken sucht, beginnt heute eine Reihe von Artikeln, in denen es nachweisen will, daß „alle Reactivirungen der Vergangenheit" nicht am Orte seien, daß das „alte Preußen" seine Zeit gehabt habe. Die Blüthezeit des „alten Preußens" sei unter dem großen Friedrich gewesen. Die Gegenwart verlange einen reinen Repräsentativ-Staat, wo die Obrigkeit lediglich als menschliche Einrichtung gelte, „die sich vom höchsten Rechte des Gemeinwohls ihren Grund und ihr Maaß geben lassen müsse." — Ganz die alte frivole Schule, und immer noch nichts Anderes, als eine dürre, geistlose Doctrin, welche den Schematismus zum leitenden Princip erhebt. Einer fixen Idee zu Liebe sollen alle Traditionen der Vergangenheit abgeworfen, alle eingelebten Verhältnisse der Bevölkerung vernichtet oder umgemodelt werden. Oder glaubt denn die „Kölnische Zeitung" wirklich, daß das „alte Preußen" so völlig ausgestorben, daß dem Volke der Begriff der Obrigkeit als göttlicher Stiftung so völlig abhanden gekommen! Blicke sie hin auf das volle Leben, wie das Volk sich freudig um seinen König schaart. Erwäge sie die Theilnahmlosigkeit, welche sich im Volke hinsichtlich des „reinen Repräsentativsystems" kund giebt, und bedenke sie endlich, wie die organischen Gebilde des Volkslebens Gesetzgebungsacte zurückstoßen, welche den modernen Ideen der nivellirenden Theorie entlehnt wurden!

— [Ueber die Reise Sr. Majestät des Königs] wird uns ergänzend noch geschrieben: Aus dem Landkreise Königsberg, vom 5. August. Die heutige Reise Sr. Majestät des Königs durch den hiesigen Kreis auf der Chaussee nach Brandenburg wurde so rasch fortgesetzt, daß die an der Straße gelegenen Ortschaften nur durch geschmackvolle Ehrenpforten, unter denen sich besonders die von dem Herrn Gutsbesitzer Mohs auf Kalgen errichtete auszeichnete, Blumenverzierungen der Häuser und freudige Lebehochs, welche die Einwohner beim Vorbeifahren Sr. Majestät dem Könige zuriefen, Gelegenheit hatten, dem verehrten Landesvater ihre Liebe auszudrücken. Auf dem Schlosse Waldburg geruhten Allerhöchstdieselben, ein von dem Grafen Dohna-Schlobitten angebotenes Frühstück anzunehmen und daselbst etwa eine halbe Stunde zu verweilen. An der Grenze von Waldburg erwarteten der Ober-Inspector der Güter, die Pächter und Wirthschaftsbeamten den Königlichen Wagen, welchem sie unter lauten Hurrahs bis zum Schlosse vorritten. Hier waren auf den schönen Rasenplätzen vor dem Schlosse die sämmtlichen Gutsleute, die Männer mit ausgeputzten Sensen, die Frauen und Mädchen mit Blumen verzierten Harken, alle mit schwarz und weißen Bändern geschmückt, in malerischen Gruppen aufgestellt. Von dem Schlosse wehte eine mächtige Fahne mit dem Preußischen Adler, und eine eben solche war vor demselben an einem hohen Mastbaume aufgepflanzt. Se. Maj. der König waren über die getroffenen Arrangements sichtbar erfreut. Von Waldburg wurde die Reise um 9 Uhr fortgesetzt; an der Grenze des Kreises war noch eine Ehrenpforte errichtet, ähnlich denjenigen, welche Se. Majestät am 2. August auf der Straße von Littauen empfing.

Blickt man auf die letzten Tage, welche wir in unserm Kreise und in unserer Hauptstadt erlebt haben, noch einmal zurück, so möchte man sich der Ueberzeugung hingeben, daß die heilige Liebe und alte Treue, mit welcher Ostpreußen so oft in den vordersten Reihen für seinen König gestanden hat, in seinen Söhnen fortleben.

Die „Preußische Zeitung" (Deutsche Reform) berichtet weiter:

In Braunsberg hatte die Nachricht, daß Se. Majestät der König auf der Rückreise daselbst ein von den Kreisständen offerirtes Dejenner einzunehmen geruhen würden, Alles in freudige Bewegung versetzt.

Nachdem um 11½ Uhr ein Kanonenschuß das Signal gegeben, fuhren Se. Majestät unter dem Geläute der Glocken bis zum Eingange des neustädtischen Marktes, wo sich der Magistrat, die Stadtverordneten, die Kreisstände, die Behörden, die Vorsteher der Anstalten, die Offiziere der Landwehr und die Veteranen der Kriegsjahre versammelt hatten. Nach Beendigung der Parade des Jäger-Bataillons gingen Se. Majestät nach dem Ressourcen-Locale, wo die Vorstellung erfolgte. Allerhöchstdieselben begaben Sich sodann zur Tafel und geruhten Sich in sehr schmeichelhafter Weise über die von dem Landbau-Inspector Bertram ausgeführte Decoration des Locals auszusprechen. Nachdem Se. Majestät die Genehmigung dazu ertheilt, brachte der Landrath v. Schwarzhoff folgenden Toast aus:

„Den innigsten Dank habe ich vor Allem auszusprechen für die Gnade, welche den Vertretern des Braunsberger Kreises durch die Anwesenheit des Königs heute zu Theil wird. Nicht glanzvoller Namen können sich dieselben rühmen, es sind aber treue Herzen, Männer, die unter allen Verhältnissen festgehalten haben an ihrem Glauben, an ihrem Könige und die ihren schönsten Lohn darin finden, daß sie das Auge nicht niederschlagen dürfen vor dem Blicke ihres Königs. Derjenige Theil des Volkes, welcher in den letzten Jahren die Ehre hatte, die Waffen zu tragen, hat eine Treue, eine Hingebung bewiesen, die zu der stolzen Ueberzeugung berechtigen, daß die Helden von Fehrbellin, von Hohenfriedberg und Belle-Alliance sich des jetzigen Geschlechts nicht schämen dürfen. Diese Treue und diese Hingebung leben in dem bei weitem größten Theile des Volkes, sie leben auch in unsern Herzen. Wir wissen nicht, welche Kämpfe uns noch beschieden sind, welche Prüfungen uns noch bevorstehen; das aber wissen wir, welche Opfer auch von uns gefordert werden, dem Könige wollen wir folgen, wohin der König uns führt, treu, selbstlos, unbeirrt durch die Vorspiegelungen des Geistes der Lüge. Wir wissen nicht, welche Erfolge wir erringen werden und wer sich des Sieges erfreuen wird; das aber wissen wir, der Weg, auf dem der König sein Volk führt, das ist der Weg des Rechts und der Ehre. Se. Maj. der König lebe hoch!"

Se. Majestät geruhten hierauf etwa Folgendes zu erwiedern:

„Meine Herren, Ich danke Ihnen für Ihre Gesinnungen. Ohne zu wägen, ob dieser Kreis glanzvolle Namen zähle oder nicht, sage ich, der Geist, von dem hier eben gesprochen, der schafft glanzvolle Namen.

Gerade in unsern Tagen hat sich ein Glanz der Gesinnung gezeigt, welcher sich gar oft bei glanzvollen Namen nicht gefunden, und der dem früherer glorreicher Zeiten wohl vorangeht. Dieser Geist ist es, der Großes und Herrliches zu schaffen vermag, der allein ein Volk und dessen Fürsten beglücken, den Staat und dessen Wohlfahrt aufrecht erhalten kann. Ich wünsche, daß dieser Geist immer mehr erstarke. Auch in diesem Kreise hat sich ein treuer Sinn bewährt. Meine Herren! Ich habe Mich in Ihrer Mitte sehr glücklich gefühlt. Ich danke Ihnen für die Erquickung, die Sie Mir auf Meiner Reise dargereicht haben. Ich trinke dieses Glas auf das Wohl des Braunsberger Kreises, des ganzen Ermlandes und seines würdigen Hirten: Das Ermland lebe hoch!"

Um 2¼ Uhr verließen Se. Majestät die Stadt.

In Frauenburg verweilten Se. Majestät ½ Stunde bei dem Bischof von Ermland, Herrn Dr. Geritz. Acht Bauernsöhne ritten Sr. Majestät bis zur nächsten Station voran.

Den Elbinger Kreis berührten Se. Majestät gegen 4 Uhr. Die Reise war ein Festzug von einer Grenze des Kreises bis zur andern.

In Danzig trafen Se. Majestät am 5. August um 10½ Uhr Abends ein. Die Straßen und Plätze, welche Allerhöchstdieselben passirten, waren schon sehr früh auf das Glänzendste erleuchtet.

Am 6. August, bald nach 7 Uhr, setzte Se. Majestät die Reise über Carthaus nach Pommern fort. Auch bei der Abreise drückte sich gleiche Liebe und Anhänglichkeit aus, und noch an der Grenze des städtischen Weichbildes hatten die Einwohner anspruchslose, aber sinnreiche Ehrenpforten errichtet, um dem scheidenden Monarchen ihre Huldigung darzubringen.

Se. Majestät trafen in einem leichten Reisewagen, von dem Ober-Präsidenten der Provinz Preußen, Herrn Eichmann, und von dem Regierungs-Präsidenten von Blumenthal zu Danzig begleitet, von Carthaus kommend, um 1½ Uhr Mittags, den 6 August, an der Grenze in der ersten Pommerschen Ortschaft Wilhelminenthal ein, nachdem daselbst schon am Morgen der commandirende General des 2. Armeecorps, General-Lieutenant von Grabow, der Brigadier der Gendarmerie, Oberst v. Eickstädt, und der Landrathsamts-Verweser des Stolper Kreises, von Bottberg-Mahnwitz, angekommen waren. Die aus Landbewohnern der Umgegend bestehende, zahlreich versammelte Menge empfing den König bei der hart an der Grenze errichteten, freundlich ausgestatteten Ehrenpforte mit den freudigsten Hurrahs, und geruhten hierauf Se. Majestät, sich die dort versammelten Gutsbesitzer aus der Nachbarschaft, so wie einige andere Personen vorstellen zu lassen. Nachdem Allerhöchstdieselben noch einige Erfrischungen von dem Grundherrn, Rittergutsbesitzer Michaelis auf Rackitt, angenommen hatten, setzten Sie die Reise auf der den südöstlichen Theil des Stolper Kreises durchschneidenden, erst neu angelegten, durch die Bemühungen der Chaussee-Kreis-Baucommission schleunigst vollendeten Chaussee nach Dammröse fort. Im Walde bei Dammröse hatten die Rittergutsbesitzer und die bäuerlichen Landbewohner Stolper Kreises in einem äußerst geschmackvollen großartigen Zelte ein Diner arrangirt, da Se. Majestät die schon früher an Allerhöchstdieselben gerichtete allerunterthänigste Bitte, dieses Diner allergnädigst annehmen zu wollen, huldreich gewährt hatten. Se. Majestät der König waren über die sinnreiche Ausführung des Zeltes augenscheinlich angenehm überrascht und gestatteten auch hier wieder die Vorstellung der versammelten Stände und einer Deputation aus dem Lauenburger Kreise. Die Mittagstafel faßte etwa hundert Personen. Auf den von dem Landrathamts-Verweser v. Bottberg ausgebrachten Toast auf das Wohl Sr. Majestät erwiederten Allerhöchstdieselben in sehr gnädigen Ausdrücken. Die Weiterreise erfolgte gegen 5½ Uhr über Stolpe, Zitzewitz nach Notzkow. In Stolpe waren die Straßen, welche Se. Majestät passirten, in ausgezeichneter Weise geschmückt; alle Gebäude waren bekränzt. Die Innungen hatten sich am Eingange der Stadt aufgestellt und bildeten eine fortlaufende Kette, welche die Schützengilde in ihren neuen Uniformen schloß. Se Majestät stiegen indessen in der Stadt nicht aus, sondern hielten nur am Hause des alten ehrenwerthen Commerzienraths Arnold an, welcher vor einigen Tagen die goldene Hochzeit gefeiert und in früheren Jahren öfter die Ehre gehabt hatte, Se. Majestät den König bei sich aufnehmen zu können, — um das Arnoldsche Paar zu begrüßen, und verließen dann die Stadt.

Bei Notzkow besichtigten Se. Majestät zwei Eskadrons der Blücherschen Husaren und fuhren hiernächst nach Wendisch-Tychow in das Nachtquartier beim Landrathsamts-Verwalter, Kreis-Deputirten v. Kleist, wo Allerhöchstdieselben erst nach eingetretener Finsterniß eintrafen. Auch hier hatten sich Gutsbesitzer, hauptsächlich aus dem Schlawer, aber auch aus entfernten Kreisen zusammengefunden, so wie Deputationen aus den Städten Schlawe und Pollnow.

Bei der Durchreise Sr. Majestät des Königs durch Köslin, am 7ten d. M., war die Umspannung am Exerzierplatze bei Königsthal angeordnet. Se. Majestät langten daselbst um 10 Uhr an, wurden von den Behörden begrüßt, besichtigten die aufgestellte Schwadron des Blücherschen Husaren-Regiments und die Veteranen aus den Befreiungskriegen und setzten unmittelbar darauf Allerhöchstihre Reise fort. Die Stadt selbst war durch belaubte Ehrenpforten, Blumenbehänge, Kränze, Preußische und Pommersche Fahnen festlich geschmückt und die Einwohner, so wie die vor dem Rathhause in Parade mit präsentirtem Gewehr salutirende Schützengilde begleiteten die Reise des Monarchen mit tausendstimmigen Lebehochs und Hurrahs.

Aus Stettin wird uns vom 8ten berichtet: Die erwartete Ankunft Sr. Majestät des Königs hatte gestern Abend zahllose Menschenmassen auf der Lastadie versammelt, wo durch den patriotischen Sinn der Bewohner Alles zum Empfange festlich geschmückt erschien. Sämmtliche Häuser der sehr langen Straße waren mit Eichenlaub bekränzt; über den Weg zogen sich Festons mit Laubkronen, und sowohl am Thor als auch an der Brücke bei der Einfahrt in die innere Stadt waren Ehrenpforten errichtet, die mit einbrechender Dunkelheit durch Gasflammen und Lampen prachtvoll erleuchtet wurden. Dies, zusammen mit der reichen Illumination der Häuser in ihrem grünen Laubschmuck, gewährte einen herrlichen Anblick. Auch in der Stadt selbst waren alle Straßen, durch welche der Königliche Weg führte, erleuchtet. Gegen 11 Uhr verkündeten die Kanonen die Ankunft Sr. Majestät. Der staubbedeckte Reisewagen konnte durch die dichtgedrängten Schaaren den weiten Weg vom Thor bis nach dem Schlosse nur Schritt für Schritt zurücklegen. Das brausende Hurrah der Menge begleitete den geliebten Herrscher auf dem ganzen Wege. Blumen flogen dem Wagen zu, und sichtlich erfreut dankten und grüßten Se. Majestät nach allen Seiten. Erst lange nach Mitternacht ging die freudig bewegte Menge auseinander.

Heute früh 8 Uhr fuhren Se. Majestät — wie schon gemeldet — nach dem Bollwerk, und bestiegen das bereitliegende Dampfschiff „Königin Elisabeth", um sich auf demselben nach Swinemünde und demnächst nach Putbus zu begeben.

P. S. So eben erfahren wir noch, daß auf der Fahrt Sr. Maj. des Königs nach Swinemünde die Schützengilde des Städtchens Pölitz, eingedenk ihres kriegerischen Berufes, Sr. Majestät zu Wasser und zu Lande zu dienen, mit klingendem Spiel in Kähnen auf der Oder gehalten hat, um den Landesvater im Vorüberfahren zu begrüßen.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist heute nach Süd-Deutschland abgereist.

— Der Kaiserl. Russische Gesandte und bevollmächtigte Minister am Großbritannischen Hofe, v. Brunnow, ist aus London hier angekommen.

— Der Landrath v. Grävenitz (Kreis Hirschberg) ist gestern in das Ministerium des Innern eingetreten und hat die Bearbeitung der die Einführung der Gemeinde-Ordnung in den Städten betreffenden Angelegenheiten übernommen.

— Die neueste Nr. (4) des „Ministerialblattes für die gesammte innere Verwaltung" enthält u. A. nachstehende Verfügungen: 1) vom 15. Mai, daß den, zu königlicher oder ministerieller Genehmigung gelangenden Anträgen auf Annahme von Schenkungen oder Grunderwerbungen zu Gunsten katholischer Kirchen u. s. w. stets die erforderliche Zustimmung und Genehmigung der betheiligten Diöcesanbehörde beigefügt sein müsse; 2) vom 23. Juni, wegen des einstweiligen Beruhens der Renten-Verwandlung von den an geistliche und Schul-Institute zu entrichtenden Real-Abgaben; 3) vom 14. Juni, wegen des kirchlichen Collectenwesens; 4) vom 16. Juni, „über das bei der Bildung sogenannter freier und deutschkatholischer Gemeinden zu beobachtende Verfahren." Darin heißt es u. A.: „Die Einführung der Civil-Ehe als Zwangsform für die Eingehung sämmtlicher Ehen innerhalb des Staats steht nicht in Aussicht. Ebensowenig wird das künftige Gesetz über die Ertheilung von Corporationsrechten darauf verzichten, bei allen Gemeinschaften, namentlich auch bei Religions-Gesellschaften, welche die Verleihung dieser Rechte nachsuchen, in jedem einzelnen Falle die sorgfältigste Prüfung nicht nur der äußeren Verhältnisse, sondern auch der aufgestellten Grundsätze eintreten zu lassen, damit der Staat die Gewißheit erlange, daß die von ihm in solcher Weise mit besonderen Rechten auszustattende Gemeinschaft eine dem Staatswohl förderliche Tendenz und die Garantie eines dauernden, gemeinnützigen Fortbestehens in sich trägt. Da letzteres, nach den bisher gemachten Erfahrungen, von der freien christlichen Gemeinde nicht zu erwarten steht," so können sich die Minister nicht veranlaßt finden, auf die Ertheilung von Corporationsrechten an diese Gemeinde hinzuwirken; 5) vom 12. Juni, daß vor der Berufung von Vorstehern an höhere Töchterschulen über die politische Haltung und die Gesinnungs-Zuverlässigkeit der Bewerber Erkundigungen einzuziehen sind; 6) vom 11. Juli, daß zu Sitzungen des Gemeinderaths, in denen die Oeffentlichkeit ausgeschlossen ist, doch der Gemeindevorstand zuzulassen ist; 7) vom 22. Mai, wegen Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in den Fabriken; 8) vom 27. Mai, daß, da „der Hausirhandel, wenn auch gegen die bestehenden Vorschriften, nicht zu erschweren, so doch auch nicht über diese hinaus zu erleichtern ist, betreffs der Dispensation des 30jährigen Lebensalters zum Hausirhandel, die desfallsigen älteren Bestimmungen vom 17. April 1839 aufrecht zu erhalten sind."

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist Gr. Schlieffen, Gen.-Major und Comdr. der 2. Garde-Ldw.-Brigade, vom 8. August d. J. ab, auf die Dauer von 2 Monaten, zum Command. von Rendsburg ernannt; d'Houdan de Villeneuve, Oberst-Lieut. a. D., bisher Chef der 9. Inval.-Comp., gestattet, die Armee-Uniform mit den vorschr. Abz. f. V. zu tragen.

— Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes" enthält in ihrem amtlichen Theile: 1) eine allgemeine Verfügung vom 6. d. M. an die Gerichte und Beamten der Staats-Anwaltschaft, worin dieselben darauf aufmerksam gemacht werden, daß sämmtliche Uebertretungen nach den Bestimmungen des neuen Strafgesetzbuches gegenwärtig als Polizeivergehen im Sinne der älteren Gesetzgebung zu erachten seien, daß sie daher zur Competenz des Einzelrichters gehören, und das Untersuchungsverfahren sich in den alten Provinzen nach dem fünften Abschnitte der Verordnung vom 3. Januar 1849 richten müsse. Gegen die Entscheidung des Einzelrichters ist demzufolge nur der Recurs, nicht die Appellation, zulässig. 2) ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 24. Juni d. J., worin angenommen wird, daß in der Rheinprovinz über Eigenthumsansprüche dritter Personen an Sachen, welche gegen einen Schuldner administrativ gepfändet sind, das ordentliche Prozeßverfahren vor den Gerichten zulässig sei.

**Köslin**, 6. August. Gestern früh verließ der Regierungs-Präsident a. D. Herr v. Fritsche unsere Stadt. An seine Stelle ist bekanntlich der Präsident v. Senden getreten.

* **Grimmen**, 2. August. Folgende Adresse ist von hier an den Minister des Innern abgeschickt worden:

Hochwohlgeborner Herr,
Hochgebietender Herr Minister!

Wir, die ehrfurchtsvoll Unterzeichneten, welche die Mehrzahl der heute hier zusammengetretenen Kreistagsmitglieder bilden, können es nicht unterlassen, Ew. Excellenz ehrfurchtsvoll für die Rechtsanerkennung der alten Kreisstände zu danken.

Wir sehen darin einen Act der Gerechtigkeit und haben denselben ebenso sehr mit Freuden begrüßt, wie uns früher die Zurücksetzung des Kreistages mit tiefer und gerechter Trauer erfüllte.

Wir bitten Ew. Excellenz zugleich ganz gehorsamst, auf der eingeschlagenen Bahn fortschreiten und namentlich unsere alten kreis- und provinzialständischen Rechtsverhältnisse schützen zu wollen.

Grimmen, den 1. August 1851.

Schoultz v. Ascheraden auf Nehringen. Graf v. Keffenbrink auf Griebenow. v. Tigerstrom-Bassin. v. Schultz-Jahnkow. M. v. Bilow-Borgstedt. A. G. v. Hennigs-Stremlow, Landrathsamts-Verweser, für sich und Frau Baronin v. Schoultz auf Zarnekow. v. Hennigs-Techlin, zugleich bevollmächtigt von der Vormundschaft der von Behr-Beestland'schen Minorennen.

**Breslau**, 7. August. Am heutigen Tage feierte der Herr Geh. Hofrath und Prof. Dr. Gravenhorst sein 50jähriges Doctorjubiläum. Ein Festmahl beschloß die Feierlichkeiten des Tages.

**Halle**, 8. August. Gestern früh ist der Geheime Hofrath und Professor an der hiesigen Universität Dr. Johann Gottfried Gruber nach langem Leiden im 78. Lebensjahre gestorben. Er hat u. A. die Allgemeine Encykl. pädie, im Verein mit seinem Freunde Ersch, begründet.

**Duisburg**, 4. August. Unser hiesiger Turnverein ist von der landräthlichen Behörde aufgefordert, unverzüglich seine bisher geheim gehaltenen Statuten einzureichen, worauf sich ergeben wird, ob er noch länger wird fortbestehen können oder nicht.

**Wien**, 7. August. [Vermischtes.] Ihre Majestät die Kaiserin Mutter ist zum Besuche von Salzburg in Ischl eingetroffen. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Charlotte Amalia von Schweden ist in Ischl angekommen. —

Das neue Strafgesetz wird im Reichsrathe einer strengen Revision unterzogen. Namentlich werden commissionelle Berathungen über die Modificationen gepflogen, welche dasselbe in Bezug auf jene Kronländer erleiden muß, in denen die Verhältnisse einige Abänderungen erheischen. — Aus allen Theilen des Reiches laufen Berichte über verheerende Hagelschläge und Orkane ein. In Krain wurden fast sämmtliche Gemeinden des Bezirkes Wartemberg von der Macht des Elementes schwer getroffen, die Ernte vernichtet und selbst Waldungen streckenweise entwurzelt. — Nachrichten aus Linz zufolge ist die Wassersgefahr im Ganze genommen glücklich vorübergegangen.

In der schon öfter erwähnten Angelegenheit des Dr. Bonitz ist jetzt auch eine Entscheidung des Unterrichtsministeriums erfolgt. Der Minister Graf Thun bestätigt den Beschluß des obersten repräsentativen Organs der Universität: daß Nichtkatholiken zwar Lehrämter in gewissen Fächern an der Wiener Universität bekleiden, aber nicht Mitglieder der obersten Verwaltungsbehörde der Universität selbst sein können.

**Prag**, 6. August. Am verflossenen Montag sind hier in Herbergen und Wirthshäusern abermals gegen 90 Gesellen und Handwerker arretirt worden, weil sie des „blauen Montags" wegen nicht arbeiten wollten.

**München**, 5. August. Zur Herstellung der Beschädigungen, welche das Hochwasser an der Eisenbahn zwischen Stierhof und Augsburg, dann zwischen Meitingen und Nordendorf angerichtet hat, werden wenigstens 6 bis 8 Tage nöthig sein, so angestrengt auch an denselben gearbeitet wird; namentlich bei letzterem Punkte ist die Beschädigung sehr bedeutend, und es werden daher in den nächsten Tagen die Eisenbahnzüge immer noch verspätet eintreffen. — In Tegernsee riß das Wasser in der Nacht vom 1. auf den 2. August alle Brücken entweder gänzlich weg oder machte sie doch wenigstens unfahrbar. Die Brücke über die Rottach stürzte ein, und die Passage nach Bad Kreuth ist dort gehemmt.

* **Miltenberg**, 4. August. (Ueber den Unglücksfall), den wir schon in No. 182 unserer Zeitung erwähnt haben, kommt uns noch folgendes Nähere zu:

Am 2. August badeten im Main in der Nähe von Miltenberg der junge Fürst Löwenstein und der junge Prinz Isenburg-Birstein mit ihren Hofmeistern, dem Grafen Rummerskirch und dem Cand. Wagener (Bruder des Chef-Redacteurs unserer Zeitung. D. Red). Dem von den hoch angeschwollenen Wassern hinweggerissenen Wagener folgte der muthige und geschickte Schwimmer Fürst Löwenstein und unterstützte den schon mit schwächeren Stößen Rudernden. Ihnen nach stürzte sich der beim Schwimm-Unterrichte des Prinzen Isenburg beschäftigte Graf Rummerskirch in die Fluthen. Der Hofmeister des Prinzen Isenburg, Wagener, entging durch die überlegte und furchtlose Hülfe des Fürsten Karl von Löwenstein dem nahen Tode, während der Graf Rummerskirch, welcher sich mit rücksichtsloser Entschlossenheit in die Wasser des Main warf, vom Schlage getroffen, rettungslos unterging. Erst am folgenden Morgen, als die Regengüsse schon viel verlaufen waren, wurde sein Leichnam in einer Tiefe von über 20 Fuß aufgefunden. Der Graf Rummerskirch war ein kräftiger und energischer Mann und ein ausgezeichneter Soldat.

**Stuttgart**, 5. August. Nach den bis jetzt eingegangenen Nachrichten hat die Ueberschwemmung am Ende der vorigen Woche in Würtemberg 11 Menschenleben gekostet, nämlich 1 in Cannstatt, 1 in Ulm und 9 in Calw. (W. Z.)

**Kassel**, 5. August. Buchhändler Rabe wird in der „Kass. Zeitung" durch die Untersuchungscommission des permanenten Kriegsgerichts wegen Verbreitung aufrührerischer Schriften steckbrieflich verfolgt.

**Hanau**, 5. August. Heute Morgen 6 Uhr erfolgte der Abmarsch der letzten Baierischen Truppen aus dem Kurfürstenthum, nämlich des ersten Bataillons des Regiments König.

⊙ **Frankfurt**, 7. August. [Ansehnlicher Fremdenzug und Aufenthalt mit Absichten.] Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen werden am 10ten d. M. Mittags hier eintreffen und am anderen Morgen rheinaufwärts weiter fahren. Ihre kaiserl. Hoheit die Großfürstin Marie von Rußland, vermählte Herzogin von Leuchtenberg, wollen auf der Rückreise von Baden-Baden einen Tag bei der Prinzessin Carl von Hessen und bei Rhein königl. Hoheit in Darmstadt verweilen und am 9ten d. M. Abends hier ankommen. Am 10. August ist der Todestag der Großfürstin Alexandra (Gemahlin des Prinzen Friedrich von Hessen), den hiesigen Aufenthalt wird daher jene erlauchte Dame wohl nur dem Andenken ihrer seit 7 Jahren verstorbenen Schwester widmen. Zu gleicher Zeit wird die Fürstin Lieven erwartet, auch dürfte die Fürstin Metternich der Frau Großfürstin Maria einen Besuch abstatten. — Anstalten zu einem längeren geschäftlichen Aufenthalte trifft auch der Preuß. Staats-Minister Uhden, welcher sich in Hessen durch sein gerechtes, un-

ges und versöhnliches Auftreten eine so hohe Achtung erworben hat. Unter den Fremden von Distinction, welche neuerdings durchpassirten, nenne ich den Grafen Nesselrode, kaiserl. Russischen Generallieutenant in Warschau, früher in Preußischen Diensten, mit seiner durch Geist und vielseitige Bildung ausgezeichneten Tochter, Madame Kalergi, — den Russischen General v. Berg, bekannt aus dem Ungarischen Feldzuge, und den Preußischen Legationsrath Dr. v. Reumont, welcher die Kur in Homburg gebrauchen und nächstens ein neues literarisches Werk herausgeben wird. Der Dänische Gesandte am Russischen Hofe, Baron Plessen, hat jüngst von hier aus öfters den Herrschaften im nahen Schlosse Rumpenheim aufgewartet, allen Anzeichen nach wegen der Dänischen Erbfolge-Angelegenheit. — Die Reiselust steht im Verhältniß zum besseren Wetter, — unter den in großen Zügen ankommenden Fremden sieht man namentlich Russische, Amerikanische und Schwedische Familien, — Engländer von Familie und mit — Sterlingen wenige, viele aber „without money", „without manners". Die feinere Lebensart ist ja nur den höheren Ständen in England eigen, welche den schroffen, vollendeten, in sich abgeschlossenen Egoismus durch die Weltbildung abgestreift haben. Die hiesigen Kaufleute meinen indessen, es sei noch nicht genug fremdes Gold und Silber im Cours, sie klagen und geben dem vorigen Jahre für sie wie die Gastwirthe den klingenden Vorzug vor dem gegenwärtigen. Die Wasserfluthen haben freilich auch einige Hemmnisse bewirkt. Die Communication mit Basel ist noch nicht wieder hergestellt; Reisende aus der Schweiz schlugen die Straße durch den Elsaß ein, mußten aber von Kehl zu Lande bis Rastatt fahren. — Vom Bundestage ist wenig Thatsächliches zu melden; alle Parteien dürften sich aber bald überzeugen, daß die Versammlung in einem gesunden Sinne nur mit praktischen, namentlich dem allgemeinen materiellen Wohle förderlichen Gegenständen sich beschäftigt.

♈ **Frankfurt**, 7. August. [Bundestag.] Wenn auch der Bundestag keine Ferien hat, so sind doch die Sitzungen seit dem 29. v. Mts. ausgesetzt, da die Ausschüsse, namentlich die Referenten, sehr viel zu arbeiten haben. Die Nachricht, daß Graf Thun Frankfurt verlassen würde, ist unbegründet. Er bleibt hier, wenigstens bis die wichtigsten Beschlüsse des Bundestages publicirt sein dürften, wo dann eher von Ferien die Rede sein kann. — Traurig ist es, daß sich mehrere Kleinstaaten den im Interesse der Sicherheit und Ruhe zu fassenden Beschlüssen widersetzen, obgleich gerade sie bei einem neuen republikanischen Choc zuerst zerschmettert würden.

§§ **Frankfurt a. M.**, 7. August. Der Kurfürst von Hessen Kön. Hoheit ist, wie ich höre, gestern in Fulda gewesen, um dem durch diese Stadt nach seiner Heimath ziehenden Bataillon des K. Baierischen Regiments König, das seither in Hanau in Besatzung gestanden, ein dankendes Lebewohl zuzurufen.

— Heute früh ist eine Compagnie von dem hier in Besatzung stehenden Kön. Preußischen 29. Infanterieregiment zur Huldigungsfeier von hier nach Hohenzollern marschirt. Gleichzeitig geht eine Compagnie des Kön. Preußischen 34. Infanterieregiments mit der Musik von Mainz dahin ab.

⁂ **Meiningen**, 4. August. (Der Erbprinz. Feuersbrunst.) Dem Vernehmen nach werden Se. Hoheit unser Erbprinz Georg diesen Herbst in Berlin verbleiben, da derselbe als Königl. Preuß. Major den Herbstübungen des Preuß. Militairs beiwohnen wird. Der Prinz ist Militair mit Leib und Seele und widmet sich diesem Fache mit vieler Ausdauer. Während seines Aufenthalts in unserer Residenz übt derselbe die kleine Besatzung fleißig in den Waffen und liegt auch außerdem den militairischen Studien mit unausgesetztem Fleiße ob.

Es scheint, als wollten in unserm Herzogthume die Brände wieder zunehmen. Vor nicht langer Zeit brannte, wie Sie schon wissen, in der Stadt Wasungen dieselbe Häuserreihe wieder ab, welche auch vor einigen Jahren ein Raub der Flammen geworden, und nun haben wir wieder einen starken Brand in dem zwei Stunden von hier an der Chaussee nach Würzburg gelegenen großen Dorfe Henneberg gehabt. Ihre Hoheit die Frau Herzogin hat ihre wohlwollende, wahrhaft landesmütterliche Gesinnung abermals bethätigt und 500 fl. zur Linderung der augenblicklichen Noth zur Vertheilung an die Abgebrannten eingesendet. Viele Häuser waren theils gar nicht, theils nur zur Hälfte versichert.

≈ **Meiningen**, 7. August. [Wieder Einer abgezogen.] „Er geht einen Tag früher, wie Ströle" — so sagt ein Thüringisches Sprüchwort von Jemandem, der sich aus dem Staube macht, weil er keinen Muth oder kein gutes Gewissen hat und Entdeckung oder Strafe fürchtet. Dieses Sprüchwort hört man heute hier oft wiederholen mit Bezug auf ein ultra-radicales Mitglied des Meininger Landtags, den Gymnasiallehrer Haring, welcher heute Morgen ganz unerwartet und urplötzlich nach Nord-Amerika abgereist ist. Er war einer der gefährlichsten Wühler und Agitatoren in Thüringen, um so gefährlicher, weil er im Stillen und mit großer Vorsicht wirkte. Er entfaltete auf unserm ersten Märzlandtag eine einflußreiche Thätigkeit, entwarf auch eine ultra-radicale Verfassungsurkunde à la Habicht, die aber nie zur Berathung kam. Beim zweiten Landtag war sein Ansehen schon sehr gesunken, weil man immer allgemeiner zu der Ueberzeugung kam, daß ihn, wie Tausende seines Schlages, nicht Liebe zum Volk begeistere, sondern Eigennutz und Ehrgeiz stacheln. In der letzten Zeit hatte er vollends allen Boden verloren und namentlich auch wohl Lust und Liebe zum Lehreramt, vom dem er Jahre lang beurlaubt gewesen war.

Das aber soll es, wie man hört, nicht vorzugsweise sein, was ihn der neuen Welt heute zutreibt, sondern vielmehr die Furcht, daß bei den an vielen Orten geschehenen Haussuchungen Briefe hochverrätherischen Inhalts von ihm gefunden werden möchten oder, wie das Gerücht sagt, schon gefunden worden sind. Deshalb die Anwendung des oben angeführten Sprüchwortes, welches seine Veranlassung in der Thatsache hat, daß ein aus Meiningen gebürtiger Soldat der weiland Deutschen Reichsarmee, Namens Ströle, einen Tag vor der Schlacht bei Roßbach desertirte und wohlbehalten in seiner Vaterstadt ankam.

**Göttingen**, 7. August. Die „Niederschl. Ztg." schreibt: Als am vorgestrigen Abend Se. Maj. der König durch das mit Triumphbogen festlich geschmückte Weender Thor seinen Einzug hielt, brach die dichtgedrängte Menge, die den ganzen Nachmittag über sehnsuchtsvoll der Ankunft des verehrten Monarchen entgegen geharrt hatte, in einen stürmischen Jubel aus. Am gestrigen Tage hielt der König in der Aula, wohin die Professoren der Universität beschieden waren, eine herzliche, wahrhaft wohlthuende Ansprache an die Lehrer der Hochschule. Hierauf begaben Sich Se. Majestät in das neue Hospital, über dessen Zustand Sich Allerhöchstdieselben in sehr befriedigender Weise aussprachen. Als Se. Maj. in Ihren Wagen stiegen, erscholl aus dem Volke, das in dichten Schaaren überall hin folgte, wohin Se. Maj. Sich begaben, ein donnerndes Lebehoch. Gestern Abend hatte die akademische Jugend einen überaus glänzenden Fackelzug zu Ehren Sr. Maj. veranstaltet.

**Pyrmont**, 5. August. Der nach Arolsen berufene außerordentliche Landtag zur Vereinbarung eines neuen Wahlgesetzes ist aufgelöst worden!

**Lübeck**, 6. August. In seiner heutigen Sitzung beschäftigte sich der Bürgerausschuß mit der Vorbereitung zu den Neuwahlen der Geschwornen bei dem Preßgericht.

**Altona**, 7. August. Gestern wurden mit dem Abendzuge 100 Mann Oesterreichische Feldjäger, welche zu der Ergänzungsmannschaft gehören, nach Rendsburg befördert.

## Ausland.

### Frankreich.

† **Paris**, 6. Aug. [Der Gallaball auf dem Stadthause.] Der Wahrheit die Ehre: der Ball im Hotel de Ville war kein republikanischer, er war ein wahrhaft fürstliches Fest und ein schlagender Beweis davon, daß die monarchischen Traditionen der feinen Sitte, des guten Geschmacks, der Kunst und des Luxus nicht gemeint sind, vor den Armseligkeiten der demokratischen Neuerungen und Gebräuche die Waffen zu strecken. Frankreich vegetirt unter der Herrschaft einer republikanischen Charte, aber es feiert seine Gäste mit ächt Königlicher Pracht, und dasselbe Hotel de Ville, wo eine Handvoll politischer Vagabunden und Literaten das Regime der schwarzen Suppe proclamirte, bietet dem monarchischen England, oder, richtiger gesagt, dem monarchischen Europa, denn alle Staaten waren repräsentirt, ein Banquet, worüber sich der berühmte Vatel vor Neid im Grabe herumgedreht haben mag, und einen Ball, wo selbst die Englischen Lords und die Deutschen und Russischen Edelleute sich à leur aise fühlen konnten. Denn noch viel mehr als der aristokratische Glanz hat mich die aristokratische Auswahl des Publicums überrascht, welches, so dicht gedrängt es auch durch die zahllosen Säle und die Galerieen wogte, nur aus Personen der vornehmen und gebildeten Stände zusammengesetzt war. Mit den Orden und Sternen, die wir da sahen, hätte man den Boden des großen Saales bedecken können, und die prächtigen Uniformen der Französischen, der Preußischen, der Englischen, der Russischen Armee harmonirten trefflich mit dem Reichthum der Toilette, worin die Damen miteinander wetteiferten. Freilich begegnete man hier und da einer verlegenen oder zweideutigen Gestalt, aber einige Zugeständnisse mußte der Seinepräfect der Demokratie schon machen, und Zufall oder Irrthum mögen auch zu Gunsten des einen und des andern „Patrioten", der seinen Fuß zum ersten Mal auf einen parquetirten Boden setzte, ihre Hand im Spiele gehabt haben. Diese Contrebande war zu geringfügig, als daß sie dem vornehmen Aussehen des ganzen Festes hätte Eintrag thun können.

Mit den Details verschone ich Sie; die Pariser Blätter werden morgen ihre Spalten damit anfüllen. Es war ein Galla-Ball wie ein anderer, und eine specielle Beschreibung desselben bedarf daher das Publicum der „Neuen Preußischen Zeitung" weniger als irgend ein anderes. Ich bemerke nur noch, daß der Prinz-Präsident, welcher dem Banqete, um ihm seinen rein administrativen und industriellen Character zu lassen, nicht beigewohnt hatte, den Ball durch seine Gegenwart beehrte und dadurch die Illusion vollständig machte. Denn nur die Abwesenheit eines Königs hätte uns an die schauderhafte Republik erinnern können, und L. Napoleon ist, wenn auch kein König, doch der Neffe des Kaisers!

In diesem Augenblicke rücken die Regimenter auf das Märsfeld hinaus, wo der Englischen Commission das Schauspiel eines „kleinen Krieges" gegeben werden soll. Auch nicht gerade ein demokratisches Fest. Aber desto besser, gegen Demokraten helfen nur Soldaten, und es ist zweckmäßig, daß die Regierung jede Gelegenheit benutzt, um zu zeigen, daß sie über recht viele und treffliche zu verfügen hat. Dadurch flößt sie den Demokraten die nöthige Vorsicht und den andern Regierungen Vertrauen ein, ganz abgesehen davon, daß es kein rechtes Fest giebt ohne kriegerischen Glanz.

Lustig ist allerdings der Umstand, daß der Lord-Maire zu den Patronen der sogenannten Friedenscongresse gehört. Er tröste sich mit den Demokraten.

** **Paris**, 6. August. [Sitzung der Legislative; die Presse gegen Hrn. Dupin; Vermischtes.] Die Verhandlungen in der gesetzgebenden Versammlung boten heute wieder nur ein sehr mäßiges Interesse dar. Der Antrag, für's Erste zur Fortsetzung der Eisenbahnlinie zwischen Châlons und Avignon eine Summe von 5 Mill. zu bewilligen, bis die Sache durch ein Gesetz endgültig geregelt sei, wurde fast einstimmig angenommen. Pascal Duprat interpellirte über das Unglück einiger Rentencompagnieen, die Versammlung votirte mit 345 Stimmen gegen 182 die Tagesordnung pur et simple. Interessanter waren die Sitzungen, welche die legitimistischen Chefs heute im Laufe des Vormittags in der Wohnung des Hrn. Berryer gehalten haben. Der General v. Saint-Priest, der Vicomte v. Fallour, Hr. v. Laboulie, Hr. Denys-Benoist von Azy, kurz fast alle Sommitäten der Partei haben gesprochen. Fast einstimmig wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1) die legitimistische Partei wird keinen Candidaten zur Präsidentschaft aufstellen, 2) was die Candidatur zur Präsidentschaft betrifft, so bleibt Alles vorbehalten. Was diese Beschlüsse betrifft, so scheinen sie sehr unbedeutend, indeß muß man nicht vergessen, daß man sich nicht stärker ausdrückte der legitimistischen Dissidenten wegen, die immer noch in der „Opinion publique" ihr Organ finden. Im Elysée zündet man Freudenfeuer an, man glaubt nun der Unterstützung der Legitimisten ganz sicher sein zu können. Ich glaube auch, daß diese Beschlüsse wesentlich im Vortheil des Präsidenten sind. Der „National" arbeitet an einer Fusion aller demokratischen Färbungen. Der „Messager de l'Assemblée" publicirt ein Document, welches beweisen soll, daß der Präsident der Republik 1848 auf Kosten des Staats Schulden gemacht habe. Es ist kein Glück bei dieser retrospectiven Politik, denn dieses Document, mag es noch so viel Scandal machen, beweist nur, daß der Präsident einen Theil der Forderungen seiner Mutter an Frankreich einem Dritten cedirt hat. Da aber die Massen die Documente nicht selbst lesen, so werden die vereinigten Orleanisten und Anarchisten nicht verfehlen, den nöthigen Gebrauch davon zu machen.

Hr. Odilon-Barrot läßt heute durch seinen Freund Chambolle im „Ordre" indirect erklären, daß er nicht Bonapartist sei. Oh, Vater der Comödie der 18 Jahre!

Herrn Dupin ist seine gestrige Redeübung gegen die Kirche theuer zu stehen gekommen; die Rechte der Presse fällt ihn heute grimmig an. Die legitimistische Generalcorrespondenz sagt: „Herr von Melun brandmarkte mit energischen Worten den Anachronismus des Herrn Dupin, die Majorität protestirte gegen die seltsamlichen Aufstellungen des alten Legisten, fort mit dieser Voltaire'schen Reminiscenz!" Der „Univers" gratulirt Herrn Dupin zu dem Beifall der Montagnards und explicirt diesen parlamentarischen Katholicismus. Die „Union" macht kurzen Proceß mit diesem abgestandenen Liberalismus von Anno 1825: „Naineux, ridicule, mesquin". Die „Opinion publique" behauptet, Herr Dupin habe gar nicht sagen wollen, was er gesagt habe, aber er habe einmal angefangen zu sprechen und dann eine alte Rede aus dem Jahre 1826 declamirt. Die „Assemblée Nationale" meint, Herr Dupin habe ganz so gesprochen wie Vater Miot, sein College aus dem Nièvredepartement, und die Linke habe seine Rede bejubelt, ganz als ob Marc Dufraisse oder gar Victor Hugo gesprochen hätten. Ja, selbst der „Constitutionnel", der alte Voltairianer, erklärt sich gegen Dupin und concludirt: le discours de M. Dupin nous a fait l'effet d'un anachronisme. Zum Schluß giebt eine Generalcorrespondenz die Nachricht, daß die Regierung mit der Commission einig sei und den Bischöfen die Ernennung der Almoseniere sehr gern überlasse, wodurch also der Zorn des Herrn Dupin ganz überflüssig wird. Die alte religionslose Klatschschwester, das „Journal des Débats", vertheidigt natürlich Herrn Dupin, das rothe „Siècle" aber ruft ihm prophetisch warnend zu: „Hüten Sie sich vor dem Idus des November, Herr Präsident!"

So eben wird mir versichert, daß in einem halboffiziellen Blatte das angebliche Document des Herrn Forcade durch folgende Notiz desavouirt werden solle:

Un journal du soir a publié une pièce de laquelle il résulterait, qu'à une époque le Prince Louis Napoléon a voulu contracter un emprunt. Or, cette époque est antérieure à son élection. Quelle conclusion en peut-on donc tirer contre le Président?

An der allgemein verbreiteten, vorgestern auch von uns mitgetheilten Anekdote vom Grafen d'Orsay und seinem Briefe an den Präsidenten wegen C. Hugo ist nicht ein wahres Wort.

Eine ungeheure Menschenmenge drängt sich auf dem Marsfelde und den elysäischen Feldern und den Quais, um das militairische Schauspiel anzusehen. Die Eisenbahnzüge haben aus Entfernungen von mehr als 30 Lieues die Bevölkerungen hierher geführt. Schon um 4 Uhr war kein Mensch mehr im Palais-Bourbon (Nationalversammlung). Kurz vor 4 Uhr verließ der Präsident der Republik zu Pferde, umgeben von weit über hundert Generalen und Offizieren, ich bemerkte einen Preußischen Stabsoffizier neben dem Feldmarschall Herzog Narvaez von Valencia, das Elysée. Alle Läden sind geschlossen. 50,000 Mann stehen rechts und links von der Seine unter den Waffen. 500 Kanonenschüsse werden abgefeuert, eine Million Stück Platzpatronen sind vertheilt. Eben (5 Uhr) beginnt das Manöver, mein Brief muß zur Post.

**Paris, Donnerstag, 7. August, Abends 8 Uhr.** (T. C.-B.) **In der Legislativen wurde der Credit für das römische Heer bewilligt, trotzdem er von Arago heftig bekämpft worden.**

**Paris, Freitag, 8. August, Abends 8 Uhr.** (Tel. C.-B.) **Ein Antrag der Assecuranz-Compagnie auf Autorisation zur Schuldenverfolgung des Repräsentanten Ney de la Moskowa, wird von der Legislativen dem Bureau zugewiesen.**

⊙ **Lyon**, 4. August. [Prozeß der Verschworenen.] Morgen beginnt der Prozeß des sogenannten Complottes von Lyon, das nichts weniger bezweckt haben soll als die Revolutionirung des südlichen und östlichen Frankreichs. Ihrem Wunsche gemäß werde ich Sie auf dem Laufenden der Verhandlungen halten, wenigstens was das allgemein Interessante derselben betrifft. Die Zahl der Angeklagten beläuft sich auf einundfunfzig, von denen aber nur siebenunddreißig gegenwärtig sind; vierzehn haben sich der Justiz durch die Flucht entzogen. Der Hauptangeklagte ist bekanntlich der Citoyen Gent. Der Montagnard Michel (de Bourges) wird ihn vertheidigen. Noch zwei andere Mitglieder des Berges — Madier Montjean und Baune — sind herbeigeeilt, um für einzelne Angeklagte das Wort zu führen. Hr. Cremieur hat die Ehre abgelehnt. Die Voruntersuchung hat eine solche Masse von Aktenstücken aufgehäuft, daß die Verlesung der Anklageakte mehrere Tage dauern dürfte. Man glaubt nicht, daß das Urtheil vor dem Ende dieses Monats gesprochen werden könne. Der Präsident des Kriegsgerichtes ist der Oberst Courton vom 13ten Infanterie-Regimente, der Hauptmann Merle desselben Regiments bekleidet das Amt des Regierungs-Commissars.

Die Rothen freuen sich darauf, daß der Prozeß zu irgend einem Krawall, oder mindestens zu einer Art von Agitation Veranlassung geben werde. Aber sie machen die Rechnung ohne den General Castellane und ohne den Widerwillen des übergroßen Theiles unserer Bevölkerung gegen das revolutionaire Gesindel und Getreibe. Die Ruhe wird nicht gestört werden, dafür bürgt uns der gute Geist der Bürgerschaft und noch mehr die Klinge des energischen Befehlshabers unserer Besatzung.

Heute wurde vor der Stadt eine Bande von einigen funfzig Individuen arretirt, welche, um einem Verbote des Generals Castellane zu trotzen, ihre Hüte und Mützen mit allerlei verdächtigen Zeichen geschmückt hatte. Ihr Transport durch die Straßen der Stadt veranlaßte nicht einmal den sonst üblichen Zusammenlauf der Leute.

### Großbritannien.

♁ **London**, 6. August. [Besuch der Industrieausstellung; Gesundheitsstatistik; Vermischtes.] Das anhaltend schöne Wetter trägt ungemein viel dazu bei, daß sich ein unversiegbarer Strom von Besuchern aus allen Landes- und Welttheilen nach dem Ausstellungspalaste wälzt; die ackerbautreibenden Klassen bilden seit 14 Tagen die überwiegende Mehrzahl der Neugierigen; die Handel und Gewerbe treibenden Einwohner der großen Städte scheinen hingegen die Sättigung ihrer Wissenslust bis zum Herbst aufgeschoben zu haben, wo die unabweisliche partielle Stokkung der Geschäfte ihnen mehr Freiheit gewähren mag. Das Festland schickt uns aber immer neue Schaaren von Schaulustigen, die mit Frau und Kindern an der London-Brücke aussteigen. Gestern waren 68,000 Besucher im Krystall-Palaste; die Einnahme betrug 3247 Pfd. 19 Sh. — Aus Anlaß eines unangenehmen Auftrittes, der durch eine Truppe Sänger hervorgerufen wurde, ist es in Zukunft verboten, in dem Glasgebäude ohne besondere Erlaubniß Gesänge vorzutragen.

— Seit einiger Zeit ist die Sterblichkeit in der Hauptstadt im Steigen. Verflossene Woche gab es 1010 Sterbefälle; in den 3 vorhergehenden Wochen zählte man 871, 873, 656. Verletzungen der Brustorgane raffen, wenn Heilmittel unangewendet bleiben, einen großen Theil dieser Opfer hinweg.

Auch einige Cholerafälle ereignen sich hie und da, doch, mit sehr wenigen Ausnahmen, bloß unter den Kindern.

Die Geburten stiegen in der genannten verflossenen Woche auf 1451: 773 Knaben und 678 Mädchen. Die Geburten übersteigen somit die Todesfälle um 441.

— Die „Clare-Zeitung" giebt einige beunruhigende Nachrichten über die bevorstehende Ernte; doch behaupten die übrigen Zeitungen Irlands, daß die Erdäpfel-Krankheit nicht allgemein herrsche, — in einigen Ortschaften wüthet sie aber furchtbar. Im Durchschnitte genommen, ist der Saatenstand günstiger als in den verflossenen Jahren, und man kann mit Bestimmtheit voraussehen, daß die Landes-Ernte ausreichen wird, der Noth des Volkes zu steuern.

— Der Ausschuß des Vereins zur Vertheidigung des katholischen Glaubens in Irland hat gestern eine mehrere Stunden dauernde Berathung gehalten. Die Seitenzweige dieses Vereins dehnen sich rasch nach allen Seiten aus, und wir müssen auch nicht unbemerkt vorübergehen lassen, daß er schon mit allen wichtigeren Ortschaften der 3 Königreiche eine geregelte Correspondenz eingeleitet hat.

— Die Protestationen gegen die Titelbill haben noch nicht aufgehört; im Gegentheile erhält die Regierung täglich neue Beweise der theilweisen Unzufriedenheit in neuen ihr zugeschickten Klagen. Ein großer Theil dieser Proteste gründet sich auf die Kraftlosigkeit der Bill, ihren Zweck zu erreichen, und erklärt dieses Statut unwürdig der Gesetzgebung eines großen Volkes; andere Proteste stützen sich darauf, daß die Bill das königl. Wort Lügen strafe, indem sie die verheißene Glaubensfreiheit beeinträchtige. Somit hat das berühmte Gesetz, welches $^3/_4$ der Sessionszeit durch gehässige und anzügliche Erörterungen verloren gehen ließ, nur die Wirkung hervorgebracht, daß es Unzufriedenheit im Lande verbreitet und sogar bei jenen Parlaments-Gliedern eine Art von kalter Zurückhaltung eintreten läßt, auf die das Cabinet als auf seine vorzüglichsten Stützen zu rechnen gewohnt war. Nie war ein Ministerium schlechter berathen, als das Lord John Russell's während der Session, die nun zu Ende geht.

— Der Belgische Gesandte Herr Vandeweyer war gestern mit seiner Gemahlin in Osborn zur Hoftafel geladen.

— Die Regierung hat einen Ausweis über die allgemeine Postamts-Dienstthätigkeit für 1850 in den vereinigten Königreichen veröffentlichen lassen. Die Zahl der beförderten Briefe übersteigt 347 Millionen. Vor 1839, d. h. vor der Einführung des Penny-Porto, erreichte diese Zahl kaum 82 Millionen, oder weniger als ein Viertel der gegenwärtigen Summe. In 1839 hatte die Post-Verwaltung einen Brutto-Ertrag von 2,370,762 Pfd., Netto 1,589,486; in 1850 hatte sie 2,264,684 Pf. Brutto und 694,374 Netto. Ungeachtet der großen Herabsetzung des Brief-Porto war daher die Minder-Einnahme der Post-Verwaltung nicht so enorm, als es die Feinde des Penny-Systems berechnet haben wollten. Uebrigens muß man bemerken, daß der oben angegebene Unterschied sich mit jedem Jahre einer Ausgleichung nähert, und daß er somit über kurz gänzlich verschwinden wird.

— Eine Zeitung zeigt an, daß der Schatz-Kanzler der Zoll-Verwaltung den Befehl gegeben habe, die Kisten mit Biscuits ungehindert befördern zu lassen, welche regelmäßig jede Woche von Brüssel für I. M. die Königin ankommen werden.

— Wir lesen in dem „Evening Paper": Sehr wichtige Gründe berechtigen uns, zu erklären, daß die von der „Assemblée nationale" über den Grafen Nesselrode veröffentlichten Angaben falsch sind. Der Graf hat nach der Fürsten-Conferenz zu Olmütz den Russischen Gesandten in Neapel, Rom und Toscana keine diplomatische Note zugeschickt, in welcher er ihnen erklärt haben sollte, daß Rußland, Preußen und Oesterreich entschlossen wären, die genannten Länder mit vereinigten Kräften gegen jeden Revolutions-Ausbruch zu schützen.

**London, Donnerstag, 7. August, Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten.** (T. C.-B.) **Die Königin ist hier angekommen, um die Thronrede zu berathen. Das fällige Dampfschiff aus Brasilien ist eingetroffen.**

### Italien.

Mehrere Journale erzählen von einer großen Verschwörung in Italien, deren Entdeckung die Hauptveranlassung zu der abermaligen Verschärfung des Belagerungszustandes im Lombardo-Venetianischen gewesen. Am 4. Juli sei in Venedig ein der Regie-

---

# Berliner Zuschauer.

Berlin, den 9. August 1851.

— **Angekommene Fremde.** British Hotel: Baron v. Brunnow, Kaiserlich Russischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Großbritannischen Hofe, aus London. — Hotel des Princes: Poten, Oberst-Lieutenant und Commandeur des Regts. Königin Husaren, aus Hannover; Graf Henckel v. Donnersmarck, Particulier, aus Breslau; v. Garnier, Rittergutsbesitzer, aus Eckertsdorf; v. Grävenitz, Landrath, aus Hirschberg. — Hotel de Petersbourg: Don Pelicarpo Tia, Ingenieur, aus Dresden; Don Javir Esquerra y Kniz, Naturforscher, aus Dresden; Don Joaquin del Bayo, General-Inspector der Minen, aus Dresden; Graf Charles de Spangen, Eigenthümer, mit Familie, aus Wien. — Hotel du Nord: Treichel, Rittergutsbesitzer, aus Stennewitz; Schlick, Rittergutsbesitzer, aus Crossen; Schiffert, Gutsbesitzer, aus Köneritz; Frau Richter, Gutsbesitzerin, aus Köneritz; Frau Generalin du Preradowitsch, aus Petersburg; Frau Geheime Räthin Dehayns, mit Familie, aus Petersburg. — Hotel de Brandebourg: v. Schlagenteuffel, Rittergutsbesitzer, aus Pöglitz. — Hotel de Rome: Boyd, Königlich Großbritann. Capitain, nebst Gemahlin, aus London; Eyben, Königlich Dänischer Capitain, mit Familie, aus Copenhagen; Gasparsson, Königl. Schwedischer Lieutenant, aus Stockholm. — Schlösser's Hotel: Borkampff-Laue, Collegien-Assessor, mit Gemahlin, aus Mitau; v. Voß, Präsident a. D., mit Gemahlin, aus Potsdam.

**Berlin-Potsdamer Bahnhof.** Den 8. August 2 Uhr nach Potsdam: Flügel-Adjutant Graf Blumenthal; Hofmarschall Graf Keller. 5½ Uhr von Potsdam: Se. H. der Erbprinz von Anhalt-Deßau; Flügel-Adjutant Oberst v. Brauchitsch (zurück 10 Uhr). 7½ Uhr von Potsdam: Se. K. H. Prinz Albrecht. 10 Uhr nach Magdeburg: General-Lieutenant v. Hedemann.

— H Mit besonderem Interesse besichtigten Se. Majestät der König bei Allerhöchstihrer letzten Anwesenheit in Danzig eine kleine Ausstellung von künstlichen Bernsteinarbeiten, die in einem Zimmer des Gouvernementshauses recht geschmackvoll von den Danziger Meistern geordnet war. Die Danziger Bernsteinarbeiter leisten in der That Außerordentliches in diesem Kunstzweige. Es dürfte unsern Lesern nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß Se. Majestät der König einst als Kronprinz zu Königsberg dieses Handwerk gelernt und es in demselben bis zum Gesellen gebracht haben, auch Allerhöchstselbst als Geselle von den Königsberg'schen Bernsteindrehern mit allen Gebräuchen und Formalitäten ausgeschrieben worden sind.

— V Professor Kiß kehrte, nachdem er verdientermaßen wegen seiner Schöpfung des Standbildes unseres hochseligen Königs hochgefeiert worden, von Königsberg hierher zurück und begiebt sich in den nächsten Tagen zur Erholung nach Teplitz, wo seine Gattin weilt. — Professor Begas macht eine Erholungs- und Kunstreise nach Brüssel, wo die große Kunstausstellung nächstens eröffnet wird. Von da begiebt er sich nach Paris, um den dortigen Kunstwerken seine Aufmerksamkeit zu widmen.

— V Die Ausstellung der acht für die Schloßbrücke bestimmten Gruppen, „den Unterricht eines jungen Kriegers durch Minerva" darstellend, scheint sich noch immer verzögern zu wollen. Mehrere Gruppen sind vom Professor Drake seit längerer Zeit vollendet. Auch an den symbolischen Verzierungen der Piedestale, deren Modellirung dem Thierbildhauer W. Wolff aufgetragen ist, wird fleißig gearbeitet. Dennoch ist es noch zweifelhaft, ob schon im nächsten Herbste diese neue Zierde die Residenz schmücken wird.

— In Bezug auf unsere Notiz über die Exemplare der Pracht-Ausgabe des Neuen Testaments von Herrn Decker erhalten wir folgende Ergänzungen:

Der Einband kostet ohne bronzene Beschläge 40 Thlr. Se. Maj. der König haben allergnädigst nur ein Exemplar ankaufen lassen, und dies ist für Oxford bestimmt. Es traf die Nr. 12.; es haben sich also schon 12 Liebhaber gefunden. — Das andere Exemplar für die Schloßcapelle von Sr. Majestät bestimmt, ist ein von Herrn Decker dedicirtes Exemplar, welches in violettem Sammet mit Silberbeschlag gebunden ist. — Der Preis ist nicht 276 Thlr., sondern 291 Thlr. 20 Sgr.

— H. Folgende Regimenter der Königl. Armee haben besondere Chefs; 1 Garde-Regmt. zu Fuß: Se. Majestät den König. Kaiser Franz Grenadier-Regmt.: Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich. 1 Infanterie-Regmt.: Se. Durchlaucht den General-Feldmarschall Fürst von Warschau, Graf Paskewitsch von Erivan. 2. Inf. (Königs-)Regmt.: Se. Maj. den König. 7. Inf.-Reg.: Se. K. H. den Prinz von Preußen. 11. Inf.-Reg.: Se. K. H. den Kurfürst von Hessen. 12. Inf.-Reg.: Se. K. H. den Prinz Carl von Preußen. 13. Inf.-Reg.: Se. K. H. den Großherzog von Oldenburg. 15. Inf.-Reg.: Se. K. H. den Prinz Friedrich der Niederlande. 16. Inf.-Reg.: Se. K. K. H. den Erzherzog Johann von Oesterreich. 17. Inf.-Regmt.: Se. K. H. den Großherzog zu Hessen und bei Rhein. 19. Inf.-Regmt.: Se. Hoheit den Herzog Joseph von Sachsen-Altenburg. 24. Inf.-Reg.: Se. K. H. den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. 25. Inf.-Reg.: Se. Maj. den König von Württemberg. 26. Inf.-Reg.: Se. H. den Fürst Carl Anton zu Hohenzollern-Sigmaringen. 28. Inf.-Reg.: Seine Gnaden den General-Feldmarschall Herzog Arthur von Wellington. 29. Inf.-Reg.: S. K. H. den Großherzog von Baden. Regmt. Garde du Corps: Se. Maj. den König. 1. Kürassier-Regmt.: Se. K. H. Prinz Friedrich von Preußen. 3. Kür.-Reg.: Se. Excellenz den General der Cavallerie von Wrangel. 5. Kür.-Reg.: Se. Kaiserl. H. den Großfürst Nicolaus von Rußland. 6. Kür.-Reg.: Se. Majestät den Kaiser von Rußland. 7. Kür.-Reg.: Se. H. den Herzog zu Sachsen-Coburg-Gotha. 8. Kür.-Reg.: Se. K. H. den Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach. 1. Dragoner-Regiment: Se. K. H. den Prinz Albrecht von Preußen. 2. Drag.-Reg.: Se. K. H. den Prinz Wilhelm von Preußen. 3. Husaren-Regiment: Se. Majestät den König von Hannover. 4. Huf.-Reg.: Se. Kaiserl. Hoheit den Großfürst Michael von Rußland. 6. Huf.-Reg.: Se. K. H. den Prinz Carl von Baiern. 8. Huf.-Reg.: Se. Maj. den König von Baiern. 9. Huf.-Reg.: Se. Kaiserl. H. den Großfürst Constantin von Rußland. 10. Huf.-Reg.: Se. Hoheit den Herzog von Braunschweig. 3. Ulanen-Regiment: Se. Kaiserl. H. den Cäsarewitsch Großfürst, Thronfolger Alexanders von Rußland. 5. Ulanen-Reg.: Se. Hoheit den Herzog von Nassau. 8. Ulanen-Reg.: Se. Excellenz den General der Cavallerie Graf zu Dohna. 17. Landwehrreg.: Se. Durchlaucht den Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheid-Dyk. 23. Landwehrreg.: Se. Durchlaucht Prinz Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen. 27. Landwehrreg.: Se. Erlaucht und Excellenz den Graf zu Stolberg-Wernigerode. 29. Landwehrreg.: Se. Durchlaucht den Fürst zu Wied.

— H Nach der neuen Rang- und Quartierliste sind die edeln Geschlechter Preußens durch folgende Zahlenverhältnisse in der Armee vertreten: v. Alvensleben 17. v. Arnim 26. v. Arnstedt 2. v. Baczko 4. v. Bagensky 4. v. Barfuß 3. v. Barnekow 6. v. Below 16. v. Bismarck 10. v. Blankensee 5. v. Blomberg 8. v. Blücher 4. v. Bodelschwingh 5. v. Benin 17. v. Borcke 13. v. Boyen 6. v. Bredow 19. v. Briesen 7. v. Buddenbrock 16. v. Bülow 22. v. Colomb 7. Prinzen v. Croy 4. v. Dewitz 10. Grafen zu Dohna 14. v. Drygalsky 7. v. Enckevort 4. Gr. Finckenstein 11. v. Frankenberg 22. v. Ganvain 6. v. Gayl 9. v. Gerlach 1. v. Gersdorf 9. v. Glasenapp 11. v. d. Goltz 27. v. d. Gröben 20, Gr. v. Hacke 6. v. Hansen 1. v. Hanstein 10. Gr. Henckel v. Donnersmarck 6. v. Hertzberg 6. Herwarth v. Bittenfeld 11. v. Heydebrandt u. d. Lasa 6. v. Heydebreck 3. v. Heyden 6. v. Hirschfeld 9. v. Holleben 6. v. Horn 11. v. Houwald 4. v. Hülsen 4. v. Jagow 7. v. Jaski 8. v. Kahlden 7. v. Kalckreuth 8. v. Kalckstein 6. v. Kamecke 21. v. Katte 6. v. Katzeler 3. v. Kessel 8. v. Keyserling 6. v. Kleist 31. v. Klitzing 9. v. Knobelsdorff 13. v. Köckritz 7. v. Kracht 3. v. Kottwitz 2. v. Kröcher 2. v. Kreßigk 14. v. Kunheim 2. v. d. Lancken 8. v. Ledebur 10. v. Lepel 4. v. Luck 10. v. Lüderitz 6. v. Maltzan 9. v. Manteuffel 7. v. d. Marwitz 8. v. Massenbach 5. v. Massow 12. v. Möllendorf 6. v. d. Mosel 4. v. Münchhausen 9. v. Münchow 10. v. Natzmer 9. v. Oertzen 14. v. Oppen 4. v. d. Osten 13. v. Owstin 5. v. Pannwitz 16. v. Petersdorf 6. Gr. Pfeil 4. v. Pirch 7. v. Plehwe 6. v. Platen 8.

(Forts. folgt.)

— Auch für die noch unvollendete Kirche in der Weberstraße, die bis jetzt noch keinen Namen hat, wird eine Pfennigsammlung Behufs Aufbringung der zur Vollendung erforderlichen Mittel veranstaltet werden.

— Unter den zur Brüsseler Kunst-Ausstellung gesandten Kunstwerken befindet sich auch ein riesenhafter Holzschnitt, riesenhaft seiner Größe wie seiner Ausführung nach, an welchem die kunstgeübte Hand Ed. Kretzschmar's, des Herausgebers der „Deutschen Kunstzeitung", mehrere Jahre gearbeitet hat. Dieses Product der modernen Xylographie ist über 2 Fuß hoch und 3 Fuß breit und stellt den „Tod Gustav Adolph's" dar. Die Composition gehört dem verstorbenen J. J. Kirchhoff an, welcher auch die Zeichnung selber auf dem aus 49 einzelnen Buxbaumplatten zusammengesetzten und mit eisernen Schienen umklammerten Holzstoß entworfen hat. Das Gewicht, [illegible] Tausend [illegible] gezogen, [illegible] leg für [illegible] Stande [illegible] für ein [illegible] kann [illegible] nehmen, wo es ausgestellt ist.

— L Nach der Verfügung des Königlichen Ministerien für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, [illegible] und Medicinal-Angelegenheiten vom 17. Juli 1851 ist die mit dem Gymnasium zu Potsdam verbundene Realschule als zur Ertheilung annehmbarer Entlassungszeugnisse für die Candidaten des Baufaches befähigt anerkannt. Die ausgestellten Entlassungszeugnisse dieser Anstalt werden demnach, wenn durch diese Zeugnisse nachgewiesen wird, daß der Entlassene die Curse der Secunda und Prima vorschriftsmäßig vollendet und die Abgangs-Prüfung bestanden hat, von der Königlichen technischen Bau-Deputation und dem Directorium der Königlichen Bau-Akademie ebenfalls als genügend angenommen werden.

— Eine neue Vervollkommnung der Lichtbilder soll erfunden sein. Sie besteht nach den Angaben der allerdings wenig verläßlichen Amerikanischen Blätter darin, ohne weitere Nachhülfe mit dem Pinsel auch alle Farben — außer der gelben — und in allen ihren Farbenschattirungen getreu abspiegeln und auf der Platte fixiren zu können.

— In der hiesigen Stadtvoigtei hat sich gestern ein eigenthümliches Ereigniß zugetragen. Ein im hiesigen Polizeigefängniß inhaftirter Polizei-Gefangener sprang aus dem Fenster seiner zwei Treppen hoch belegenen Zelle auf den Hof herab, und zwar auf einen daselbst stehenden Staubeamten der Schutzmannschaft. Der Gefangene blieb dabei so unversehrt, daß er sofort die Flucht ergreifen konnte, während dem Beamten beide Beine gebrochen wurden. Es gelang nach kurzer Zeit, des Flüchtigen wieder habhaft zu werden; er wurde einem strengern Gewahrsam, und der verletzte Beamte der ärztlichen Behandlung übergeben.

— x Die „Hanauer Ztg." schreibt aus Offenbach, daß „die Geschäfte der Portefeuilles-Fabriken sehr still gehen, und gänzliche Arbeitslosigkeit eintreten wird, falls nicht bald das Bedürfniß für diese Luxus-Artikel wieder zunimmt." Leider ist dazu wenig Aussicht, denn ein Bedürfniß für diese „Luxusartikel" wird hoffentlich sobald nicht eintreten, wenn auch die Liebhaberei dafür noch immer dieselbe ist wie sonst, und trotz der Eröffnung der Kammern, in denen gewiß wieder ein starkes Portefeuille-Jagen stattfinden wird, dürfte doch wohl keins abgesetzt werden, obgleich es unsern Portefeuille-Kammer-Jägern gewiß nicht an gutem Willen dazu fehlt. Bei einem neulichen Geburtstagsfeste in Charlottenbrunn soll einer dieser ledernen Industriellen mit Bezug auf die Kammereröffnung auch bereits im hellsten Discant: „Frisch auf zum fröhlichen Jagen" unter Brummstimmen-Begleitung mehrerer „eigentlichen" Wahlmänner angestimmt haben.

— x Seitdem der „Voss. Ztg." bei Umarbeitung unserer Artikel, wie neulich bei der Ernennung des Herrn v. Rabe, das „Wirkliche" verloren gegangen, scheint sie es vorzuziehen, dieselben wörtlich nachzudrucken. Heute bringt sie wieder 4 dergleichen wörtlich nachgedruckte Artikel aus unserem letzten Blatte ohne Angabe dieser schrecklichen Quelle, und nur bei [illegible]

— V Die beiden großartigen Kasernen vor dem Oranienburger Thore auf der Stätte der ehemaligen Artillerie-Wagenhäuser sind mit ihren Arbeiten am Fußboden, die am 27. d. M. fertig sein sollen. [illegible] Arbeiten [illegible] mit dem 1. November ihrer Bestimmung in der Art übergeben werden, daß in der mittelsten Kaserne das 1. Bataillon des Kaiser Alexander-Regiments, in den beiden andern [illegible] Bataillon [illegible] in Potsdam und Spandau garnisonirenden Garde-Reserve-Infanterie- (Landwehr-) Regiments untergebracht werden. Es ist ein großartiger

rung schon länger verdächtiger Edelmann am Schlage plötzlich gestorben. Die Gerichtscommission habe bei Anlegung des Siegels unter den Papieren des Verstorbenen ein versiegeltes Packet gefunden, welches den von mehr als hundert Verschworenen unterzeichneten Plan einer großen furchtbaren Erhebung enthielt, die den Zweck haben sollte, den Kaiser, falls er nach Italien käme, zu beseitigen und alle Oesterreichischen Offiziere in einer Nacht zu ermorden. In Venedig fand die Verschwörung nur einen Theilnehmer, in Verona 25, in Brescia 37 und in Bologna die übrigen. Sie sollen bereits alle verhaftet sein.

Die ministerielle „Oesterr. Corresp." schreibt: Aus glaubwürdiger Quelle wird versichert, daß die Mazzini'schen Loose von ihren Urhebern selbst außer Circulation gesetzt und dafür Policen auf gewisse apokryphe Lebensversicherungsgesellschaften ausgegeben werden sollen. Als Grund davon wird angegeben, daß der Inhaber einer solchen Urkunde nicht sofort selbst als Hochverräther behandelt werden und von dem Arme des Gesetzes durch die Ausflucht der Unkenntniß sich losmachen könne. Der Wachsamkeit der Behörden wird aber auch dieses versteckte Treiben nicht entgehen.

**Genua, Montag, 4. August.** (T. C.-B.) **Der Unternehmer der militairischen Festungsarbeiten von Casale hatte die Hälfte seiner Arbeiter, etwa 250 Personen, entlassen. Sie verfügten sich nach den Arbeitsplätzen und hinderten die Uebrigen gewaltsam in der Arbeit. Ein Sappeurbataillon besetzte die Brücke und die Arbeitsplätze, Kavallerie ward consignirt. Die militairischen Vorsichtsmaßregeln dauern noch fort.**

## Schweiz.

# **Aus der Schweiz**, 30. Juli. [Finanzzustand von Luzern.] Ich habe Ihnen seiner Zeit über den von radikaler Seite beantragten Verkauf der Klostergüter von St. Urban im Canton Luzern berichtet, bei welchem Anlasse nun gegenwärtig, zu Folge eines Beschlusses des „Großen Rathes", der „Regierungsrath einen Bericht über den Finanzzustand des Cantons Luzern" zur besseren Orientirung in der erwähnten Verkaufsfrage jener Klosterliegenschaften veröffentlicht hat. Nach diesem Actenstücke zeigt sich der Stand des Schuldentilgungsfonds vom Sonderbundskriege in folgenden Rubriken:

Die außerordentlichen Schulden betragen:

| | |
|---|---|
| Auf den 1. Januar 1851 . . . . | 2,283,440 Fr. |
| An Guthaben sind noch vorhanden . | 1,377,107 „ |
| Es zeigt sich somit ein Deficit von . | 906,333 Fr. |

Für Ausgaben ist auch der Vermögensstand des Klosters St. Urban, jener des Klosters Rathhausen, der Rest der Contribution auf dem Stifte Münster und die den Mitgliedern des früheren Großen Rathes auferlegte Brandschatzung nebst anderen Beträgen — angegeben, hingegen unter den Schulden die geleisteten „Abzahlungen" der Sonderbundskriegskosten in den Jahren 1848 bis 1850 im Betrage von 1,386,949 Fr. Capital und 242,254 Fr. Zinsen nicht aufgeführt. — Selbst nichtconservative Blätter, wie z. B. die „Neue Zürcher Ztg." nehmen für die ungeheuere finanzielle Bedrückung, welche auf dem kleinen Cantone Luzern lastet, Partei, indem sie ganz unumwunden bemerken, daß, wenn die Klostergüter von St. Urban auch verkauft würden, der Canton noch immer den für seine Verhältnisse ansehnlichen Betrag von 906,333 Fr. schulde. Die „Neue Zürch. Ztg." zeigt die Unzulänglichkeit dieses Klosterverkaufs noch deutlicher, indem sie den Umstand erwähnt, daß die directe Staatssteuer in dem Kataster bestehe, welcher einfach bezogen 80,000 Fr. beträgt. „Es muß demnach" — meint das genannte Journal — „da der Canton keine Ersparnisse machen kann, und wenn die Eidgenossenschaft von ihren Forderungen (soll heißen radikalen Plünderung) nicht nachläßt, wenigstens ein eilffacher Kataster, und, wenn die Klostergüter zu St. Urban nicht verkauft werden, wenigstens ein zwei und zwanzigfacher Kataster erhoben werden!!" — Wie man unter solchen Auspicien hier mit dem radikalen Regimente zufrieden ist, können Sie sich wohl leicht vorstellen, und wir hätten uns nicht so ins Detail dieser Finanzangelegenheit eingelassen, wenn uns nicht daran läge, dokumentarisch zu beweisen, mit was für „Freiheit, Bildung und Wohlstand" diese „Wölfe im Schafspelz" dasjenige Volk beglücken, welches das „crimen majestatis" begeht, ihren heuchlerischen Phrasen keinen Glauben zu schenken und sich gegen diese „Beglückung" zu wehren.

B* **Aus der Schweiz**, 1. Aug. [Handel; Finanzen; Landwirthschaftliches.] Die beiden eidgenössischen Räthe haben am 29. Juli den Handels- und Niederlassungsvertrag mit Sardinien genehmigt. In Turin ist er bereits durch die Kammern ratificirt. — Die Verhandlungen in Karlsruhe mit dem Zollverein sind gescheitert. — Eine längere, lebhafte Debatte verursachte im Schooß des Nationalraths die vom Bundesrath vorgeschlagene allgemeine Erhöhung der schweizerischen Grenzzölle. Zum ersten Mal traten sich Fiscus und Handel offen gegenüber und natürlich siegte der Fiscus mit dem kategorischen Ruf: „Ich brauche 4½ Millionen." Der Zolltarif, den man vor höchstens 2 Jahren „zum Schutz" des Handels anfertigte, ist bereits zur Saugpumpe geworden, an welcher der Handel am empfindlichsten leidet. Am meisten stemmten sich gegen diese Steuerung die Cantone Genf, Basel, Neuenburg, St. Gallen, welche doppelt leiden: einerseits als Grenzcantone, andererseits als Industrielle und Handeltreibende. Schon unter dem frühern, mäßigern Tarif hat sich in Genf eine Assecuranz für Schmuggler gebildet und selbst die wohlhabenden Bauern trieben Contrebande, bloß zu ihrem Vergnügen. Fragt man sich aber, was aus diesen allmählich drückenden Abgaben für Schöpfungen erwachsen seien, so sieht man einstweilen nichts, als eine immer zahlreichere — Bureaukratie!

Der bekannte Schultheiß Steiger von Luzern hat seine Entlassung eingereicht, weil sein Antrag, das säcularisirte Kloster St. Urban zu verkaufen, im Großen Rath nur 2 Stimmen erhielt.

In Schaffhausen hat der Verfassungsrath seine Sitzungen begonnen. In Aarau wurden 100 Francs auf Einbringung des Diebes Matter gesetzt, weil er schon in der Nacht, da er entsprang, wieder neue Diebstähle verübte. — In Interlaken fängt es an lebhaft zu werden und stellen sich namentlich viele Amerikaner ein. Erfreulicher noch als dieses ist der Umstand, daß die Kartoffeln, der fast einzige Nahrungszweig des höhern Oberlandes, bisher durchaus keine Krankheit zeigen, und beachtenswerth ist in dem Augenblick, wo unserm Landbau in Folge der vermehrten Mehleinfuhr durch die Eisenbahnen eine völlige Umänderung bevorsteht, daß die schon mehrjährigen bei Bern angestellten Versuche mit dem „Mumienweizen" das Resultat gewähren, daß durch seine allgemeine Anwendung die Schweiz nur auf der Saat mehr als 15 Millionen Frcs. ersparen würde, indem diese in Mumien gefundenen Weizenkörner das 2—3000 fache ertragen, während der gewöhnliche Weizen nur das 10—12 fache. Auch die Vögel ziehen diese Körner auffallend den andern vor und die Qualität der Frucht hat sich seit 4 Jahren eher gebessert als verschlechtert.

**Basel**, 4. August. Aus allen Gegenden der Schweiz gehen traurige Berichte von Ueberschwemmungen ein. Der Vierwaldstättersee ist in Luzern ausgetreten, ebenso in Flüelen. Auch in Freiburg war der untere Theil der Stadt von der Saane überschwemmt.

## Rußland.

**Petersburg**, 1. August. Se. Maj. der Kaiser hat zu Ehrendamen Ihrer Maj. der Kaiserin ernannt: Fräulein Marie Gillenschmidt, Fräulein Teneide Mansurow, Fräulein Georg Klüpfel, Fräulein Alexandra Kuzniecow und die Comtesse Elisabeth Zubow.

△* **Warschau**, 6. August. Gestern fand hier auf dem Grundstücke „Tivoli" genannt, die feierliche Grundsteinlegung zu dem neuen Gebäude des adligen Erziehungs-Instituts Statt. Den ersten Stein aus weißem carrarischem Marmor mit der Inschrift „Johann Fürst von Warschau A. D. MDCCCLI." legte S. D., den zweiten aus grauem Marmor mit der Inschrift „Ep. Fialkowski" S. Hochwürden der Bischof von Hermopolis, Administrator der Archidiöces Warschau, welcher auch die Einweihungsrede hielt. Das Gebäude wird die Gestalt eines großen ⊤ haben. Der Hauptflügel ist 210 Warschauer Ellen lang und 35 breit; die Höhe von der Erde bis zum Gesims wird 21 Ellen betragen. Das ganze Gebäude wird eine Fläche von 11,548 □Ellen einnehmen. Die Kosten sind auf 167,500 S.-R. veranschlagt. Der Plan ist von dem Architekten Martin, Professor an der Marimonter Ackerbau-Akademie, entworfen, das Innere des Gebäudes nach einer Zeichnung Sr. D. des Fürsten Statthalters selbst auf das Zweckmäßigste eingetheilt. Zur Leitung und Beaufsichtigung der Bauten ist ein besonderes Comité ernannt worden.

## Nordamerika.

⚹ [Traurige Zustände im Goldland Californien.] Die mit dem letzten Dampfer überbrachten wenigen Nachrichten von Interesse beziehen sich auf Californien. Sie sind mit dem „Brother Jonathan" gekommen. San Francisco war bereits fast ganz wieder aufgebaut. Eine große Lynchgesetz-Aufregung herrschte, woran viele der angesehensten und geachtetsten Bürger thätigen Antheil genommen. Noch ehe man mit den rauchenden Ruinen des großen Brandes fertig geworden, war ein Mann Namens Lewis fast auf frischer That beim Anstecken eines großen Hotels auf Long Wharf ertappt und von der Polizei verhaftet worden. Sofort versammelten sich Volksmassen zu Tausenden an der Zahl und forderten ungestüm seine Auslieferung, um unter ihren Händen seine Strafe zu erleiden. Und schon machten sie Anstalten zu einem Sturm auf das Station-House, als der Arrestant auf einem Hinterwege nach einem sichern Ort geschafft ward, wo der erbitterte Pöbel ihn nicht erreichen konnte. Dieser Versuch und das so häufige und zahlreiche Ausreißen verwegener Bösewichter, die San Francisco fortwährend gefährden und trotz der polizeilichen Aufsicht durch die Flucht zu entkommen wissen, reizte die Eigenthumsbesitzer so sehr, daß sie privatim zusammentraten, ein bis zwei Hundert an der Zahl, sich als Sicherheits-Comité zum Schutz der Bürger, Aufspüren der Verbrecher und treuem Vollziehen der Gesetze enrollirten, und Leben und Eigenthum für die redliche Erfüllung und Ausführung aller von der Majorität des Comité's auferlegten Pflichten und erlassenen Beschlüsse verpfändeten. Beigesetze wurden gemacht, Beamte gewählt und ein Gebäude ausersehen zum Versammlungsplatz und Verhör von Verbrechern. Das Comité zählt unter seinen Mitgliedern Banquiers, Kaufleute, Auctionatoren und in der That Leute von fast jedem Gewerbe und Geschäft, mit Ausnahme von Rechtsgelehrten. Ein schauderhafter Fall folgte bald hernach. Am 10. Juni ward ein Mann von Sidney, John Jerkins, bei Fortschaffung einer Safe*) oder eisernen Kiste aus einem Comptoir auf Long Wharf in San Francisco ertappt und nach einiger Gegenwehr in seinem Boot arretirt. Er ward sogleich vor das Comité gebracht, verhört, schuldig erfunden, zum Galgen verurtheilt und innerhalb einer Stunde danach aufgehängt. Eine unerhörte Aufregung war in Folge dieser Begebenheit in der Stadt, als der letzte Dampfer abging. Der verhärtete Mensch rauchte seine Cigarre auf dem Wege zum Galgen, und ließ den Stumpfen erst fallen als er — starb.

Der in England berüchtigte, besonders aber in Irland und Amerika berühmt gewordene Terrence Bellew Mac Manus (Magnusson), von sehr altem skandinavischen Geschlecht, einer der Irischen Verbannten oder nach Australien Transportirten, langte am 5. Juni auf seiner Flucht aus seinem Kerker zu Launceston in Australien am Bord einer Britischen Bark in San Francisco an. Seine Ankunft zu San Francisco ward durch ein öffentliches Festessen gefeiert, wobei der Maire präsidirte und die Senatoren, Repräsentanten und viele der vornehmsten Männer des Staats anwesend waren.

*) Eine safe ist eine häufig in der Mauer eingebaute eiserne Kiste, welche von Kaufleuten zur Verwahrung ihrer Bücher und Papiere gebraucht wird. Solche Kisten sind jetzt in der Regel feuerfest gearbeitet und einige derselben nennt man „salamander safes".

## Zur Auswanderung.

**Berlin**, 6. August. Die heutige öffentliche Sitzung des hiesigen Vereins zur Centralisation Deutscher Auswanderung und Colonisation begann wie gewöhnlich mit dem Geschäftsberichte des Vorsitzenden, Herrn Reg.-Rath Dr. Gaebler. Das Wichtigste daraus ist die Mittheilung, daß die Königl. Staatsregierung dem Vereine die Geldmittel zur Fortführung des zur unentgeltlichen Rath- und Auskunftsertheilung bestimmten offenen Büreaus in einem reichlichen Maaße zur Disposition gestellt hat. Die Wirksamkeit dieses Büreaus gewinnt täglich an Ausdehnung, ist aber dem großen Publicum noch immer nicht bekannt genug, um überall den Nachtheilen zu begegnen, welche durch gewissenlose, das Publicum durch die lügenhaftesten Vorspiegelungen zur Auswanderung verleitenden Agenten hervorgerufen werden. Der Herr Vorsitzende berichtete außerdem über Colonisations-Projecte, die dem Vereine vorgelegt sind, namentlich über das des Herrn Castro in Texas. Der Verwaltungsrath kann die Lage und Fruchtbarkeit des dem Herrn Castro gehörigen unweit San Antonio belegenen Grants nicht in Abrede stellen, wird sich aber erst auf officiellem Wege die Ueberzeugung zu verschaffen suchen, ob auch die Besitztitel-Verhältnisse dieses Grants, die früher nicht ganz klar gewesen, gegenwärtig regulirt seien. Außerdem wurde eine Entgegnung verlesen, welche auf einen sehr leidenschaftlichen und ungerechten Angriff des Herrn P. Kleudgen in Hamburg, dessen Colonisationsproject für Süd-Brasilien in der vorigen Sitzung besprochen worden war, ergangen ist.

Nach dem Geschäftsberichte theilte der Vorsitzende mit, daß der Bevollmächtigte der Republik Peru, Sir Dn. Rodulfo, welcher aufgefordert worden war, in der heutigen Sitzung einen Vortrag zu halten, und dessen Ankunft noch vor einigen Stunden durch einen eigenhändigen Brief desselben von Paris aus angekündigt war, noch nicht anwesend sei; es sei dies um so mehr zu beklagen, als die Offerten der Peruanischen Regierung namentlich im nordwestlichen Deutschland großes Aufsehen erregt hätten, und der Director des Hamburger Vereins zum Schutz der deutschen Auswanderer, Herr Dahmenhaus, ausdrücklich deshalb hierher gekommen sei, um Herrn Rodulfo zur näheren Auskunft über mehrere Punkte aufzufordern.

Demnächst hielt Herr Dr. Heising einen längeren Vortrag über Süd-Australien, welcher an die beiden kürzlich erschienenen, in ihren Ansichten sich direct entgegenstehenden Brochüren über Süd-Australien von R. Reimer (Ein Beitrag zur Deutschen Auswanderungsfrage. Berlin, 1851 bei D. Reimer.) und G. Listemann (Meine Auswanderung nach Süd-Australien und Rückkehr zum Vaterlande. Berlin, 1851 bei A. W. Hayn.) anknüpfte, und unter Vergleichung dieser beiden Schriften sich im Allgemeinen über die Zukunft der Colonisation von Süd-Australien aussprach und derselben im Ganzen ein günstiges Prognosticon stellte. Derselbe gab jedoch zu, daß im Allgemeinen von Seiten der Engländer gegen die Deutschen ein ungerechtes und beinahe feindseliges Verfahren beobachtet, und dadurch die Stellung der Deutschen gewissermaßen eine gedrückte werde.

Herr Dahmenhaus erhielt hierauf das Wort, um über die Offerten der Peruanischen Regierung und des Bevollmächtigten derselben, Herrn Rodulfo, zu sprechen; er machte auf einige Punkte aufmerksam, welche dringend zur Vorsicht aufforderten, und seine Bemerkungen gaben zu einer längeren Debatte Veranlassung, an welcher sich die Herren Dr. Asher, v. Bülow, Bastide und Gaebler betheiligten. Das Resultat war, daß man allseitig anerkannte, wie die Anerbietungen der Peruanischen Regierung, wenn ihnen die nöthigen Garantieen der Verwirklichung gegeben würden, sehr vortheilhaft für mittellose Auswanderer seien, und daß von Seiten dieser Regierung ein sehr praktischer Weg eingeschlagen worden sei, um Einwanderer in das Land zu ziehen, man aber eben bei der Prüfung der zu fordernden Garantieen mit der äußersten Vorsicht zu Werke gehen müsse, und daß namentlich der Verein sich jeder Befürwortung enthalten werde, bevor nicht von Seiten unseres Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten eine vollkommen zufriedenstellende Antwort eingegangen sei.

Herr Reg.-R. Gaebler gab schließlich den 2ten Theil einer Beleuchtung des bereits in der vorigen Sitzung besprochenen Werkes über Deutsche Colonisation in Mexico von Dr. B. v. Boguslawsky (bei G. Hempel in Berlin) und entwickelte nun auch die Hindernisse, welche einer solchen zur Zeit noch entgegen stehen, und die hauptsächlich in den religiösen Zuständen, den mangelhaften Rechts-Verhältnissen und schlechten Communicationsmitteln des Landes zu suchen sind. Ein Anhang der Schrift giebt eine Uebersicht der zur Colonisation geeignetsten Strecken. Die Sitzung war sehr zahlreich besucht.

## Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 10. August, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialk. Vorm. Kaiser. Nachmitt. Kirsch. — St. Nicolaik. Vorm. Eyssenhardt 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Eyssenhardt 9 Uhr. Nachmitt. Schweder 2 Uhr. — Klosterk. Vormitt. Dr. Jonas 11 Uhr. — Marienk. Vormitt. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Lisco 2 Uhr. — Heilige-Geistk. Vormitt. Cand. Meseberg 12 Uhr. — Garnisonk. Vormitt. Cadettenpred. Stahn 10 Uhr. (Evangel.-luther. Gemeinde.) Vormitt. Cand. Lohmann 12 Uhr. — Waisenhausk. Vormitt. Weitling. Nachmitt. Cand. König. — St. Georgenk. Vormitt. Dahms. Nachmitt. Loos. — Sophienk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Fachtmann. Nachm. Ideler. — Domk. Vormitt. Cand. Festenberg 7 Uhr. (Blanck nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.) Vormitt. Hofpred. Dr. Snethlage 9 Uhr. Vormitt. Blanck 11 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Weber 2 Uhr. Nachm. Cand. Kerkow 4 Uhr. — St. Gertraudtk. Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. Vormitt. Consist.-Rath Lehnerdt 9 Uhr. Nachm. Dom-Hülfspred. Weber 4 Uhr. — Louisenstadtk. Vormitt. Noël 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Super. Hetzel 2 Uhr. — Friedrichs-Werderk. (Früh 7 Uhr Communion.) Vormitt. Pauli 9 Uhr. Nachm. Orth 2 Uhr. — Hofgerichtsk. Vorm. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenk. Vormitt. Vater 7 Uhr. (Communion.) Vormitt. Brunnemann. Vorm. Ober-Consist.-Rath Dr. Nitzsch 11½ Uhr, Universitäts-Gottesdienst. Nachmitt. Vater. — Jerusalemerk. Vormitt. Weitling 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendm. Bräunig. Vorm. Bräunig 9 Uhr. Nachm. Müller 2 Uhr. — Neuek. Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Vorbereitung.) Nachm. Füllgraff 2 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Vorm. Consist.-Rath Beneke 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Dr. Krummacher 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Walter 2 Uhr. — Böhmischek. Vormitt. Köppe 9 Uhr. Nachmitt. Knak 2 Uhr. — Chariték. Vormitt. Lic. Steinmeyer 10 Uhr. — St. Jakobik. Vormitt. Divisionspred. Lic. Erdmann 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. — Diakonissen-Bethaniak. Vormitt. Schultz 10 Uhr. Nachm. Schultz 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalk. Vorm. Berner 10 Uhr, Orgelweihe. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Vorm. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. Nachmitt. Seidig 2 Uhr. — St. Elisabethk. Vorm. Hülfspred. Meuß 9 Uhr. Nachmitt. Kaiser 3 Uhr. — St. Johannisk. Vormitt. Seidig 9 Uhr. — Nazarethk. Vormitt. Blume. Nachmitt. Blume. — St. Paulsk. Vorm. Bellermann 10 Uhr. — St. Matthäik. Vormitt. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. Nachmitt. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterk. Vormitt. Lorenz 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtk. Vormitt. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachmitt. Proposant de Bourdeaux 2 Uhr in französischer Sprache. Donnerstag 9 Uhr Lorenz Bibelstunde in deutscher Sprache. — Louisenstadtk. Vormitt. Souchon 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalk. Vormitt. Cand. Collignon 9 Uhr in deutscher Sprache.

Wochenpredigten. Innerhalb der Stadt: St. Nikolaik. Dr. Jonas Montag 5 Uhr. Schweder Freitag 4 Uhr. — St. Marienk. Lisco Montag Abends um 7 Uhr. Cand. König Freitag 9 Uhr. — Garnisonk. (Evangel.-luther. Gemeinde) Cand. Lohmann Mittwoch 3 Uhr. — St. Georgenk. Loos Donnerstag um 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) — Sophienk. Fachtmann Montag Abends 7 Uhr. Ideler Donnerstag 9 Uhr. — Domk. Blanck Montag 9 Uhr. — St. Gertraudtk. Dom-Hülfspred. Weber Mittwoch 4 Uhr. — Louisenstadtk. Noël Freitag 9 Uhr, 8½ Uhr Beichte. — Jerusalemerk. Bräunig Dienstag 4 Uhr. — Böhmischek. Knak Montag 4 Uhr. — St. Jakobik. Hülfspred. Kollatz Freitag 9 Uhr (8½ Uhr Beichte.). — Fr. Wilh.-Hosp.-Kirche. Berner Mittwoch 4 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Montag Abends 6 Uhr Bibelstunde. — St. Elisabethk. Hülfspred. Meuß Montag 6 Uhr.

Heiden-Mission. Missionssaal: Sonntag Abends 6 Uhr Heiden-Missions-Geschichte, Vortrag Pred. Berner. — Missionssaal: Montag Abends ½8 Uhr Versammlung des Frankfurter-Straßen-Missions-Hülfs-Vereins. — Böhmische Kirche: Freitag Abends 7½ Uhr monatlicher Gottesdienst des Frauen-Missions-Vereins für China.

Kinder-Gottesdienst am Sonntag. Dorotheengem.: Nachm. ½5 Uhr. — Dreifaltigkeitsgem. (in der Böhm. Kirche): Nm. ½5 Uhr. — Elisabethgem.: 1) Brunnenstr. 19a. Nachm. 2 Uhr; 2) Gartenstr. 92b. Nachm. 2 Uhr; 3) Verlorener Weg bei Hrn. Nickel Nachm. ½3 Uhr; 4) im Schulhause Invalidenstr. 5. Nm. 2 Uhr. — Georgengem. (Gr. Georgen-Kirchgasse 1.): Nm. 3 Uhr. — Johannisgem.: Nm. 2 Uhr Fachtmann. — Matthäigem.: Nachm. ½2 Uhr. — Sophiengem. (Sophienstr. 12.): Vorm. 11 Uhr. — Nicolaigem.: Mittwoch Nachm. 3 Uhr in der Sakristei. Eyssenhardt.

Evangelischer Verein (Niederlagstr. 2.): Mittwoch Abends 7 Uhr.



---

schöner Bau; — die mittlere Caserne ist 500 Fuß lang und enthält neun große Säle, 18 Zimmer und die Offizierspeiseanstalt. Jedes der Seitengebäude mißt eine Länge von 400 Fuß und enthält 8 Säle und 18 Zimmer. Die Localitäten sind zur Aufnahme von 2400 Mann geeignet, die sich so vertheilen, daß das mittlere Gebäude 900 Mann, jedes Seitengebäude 750 Mann aufnimmt. Der hinter den Gebäuden liegende 100 Fuß breite, 1500 Fuß lange Hof wird den Mannschaften zum Exercierplatze dienen. Auch die großartige neue Kaserne vor dem Halleschen Thore, auf dem Wege nach dem Kreuzberge, naht ihrer Vollendung.

— D Männer des politischen und unpolitischen kühnen Griffs fanden bisher auf eine unerklärliche Weise Gelegenheit, sich mit den nöthigen Pässen und Personal-Ausweisen Behufs ihrer Flucht in andere Staatsgebiete zu versehen. — In Breslau ist man jedoch eines solchen improvisirten Paß-Ausfertigers habhaft geworden, der in Brüssel zu Nutz und Frommen Ausgewiesener ein vollständiges Paßbureau etablirt hatte. Das Geschäft mußte seinen Mann um so mehr nähren, da den Abnehmern eine ziemliche Garantie für ihre Sicherheit aus dem Umstande erwuchs, daß die ausgehändigten Paßformulare aus den gesetzlichen Paßbureau's entwendet und nun nach Belieben ausgefüllt waren. Zu Breslau soll vor längerer Zeit eine solche Entwendung stattgefunden haben. So wird es auch erklärlich, daß verfolgte Gauner jeder Gattung längere Zeit innerhalb des Bereichs der Preußischen Gesetze ohne Anfechtung verweilen konnten. — Vielleicht gelingt es weiteren Entdeckungen, auch die übrigen Glieder dieser Propagandisten-Kette zu sprengen.

— V Es ist ein widerlicher Anblick, Knaben mit der Cigarre im Munde hinter dem Bierkrug renommiren zu sehen. Auf eine traurige Weise hat sich am vergangenen Donnerstage eine solche Unziemlichkeit gestraft; möge der schreckliche Vorfall zur Warnung dienen. Am genannten Tage wurden zwei Knaben von 11 bis 12 Jahren von ihren Eltern, die in der Reinikendorfer Straße wohnen, Nachmittags zur Schule geschickt. Statt in die Schule zu gehen, verkrochen sich Beide auf einen Heuboden, um dort ungestört eine Cigarre zu rauchen. Sie schliefen dabei ein, und das Heu gerieth durch eine noch fortbrennende Cigarre in Brand. Dem weiteren Umsichgreifen des Feuers wurde durch Herbeieilende glücklich gesteuert, nur der Heuboden brannte ab. In dem Schutt fand man aber die beiden Unvorsichtigen todt, — des einen Knaben Haupt, des andern Arm gänzlich vom Feuer verzehrt.

— Es wird uns Folgendes geschrieben:

„Einer 2c. Redaction dürfte es nicht schwer fallen, aus London sichere Information zu erlangen, ob sich die Sache mit der Vorenthaltung des Preises für den Schachsieger Anderssen wirklich so verhält, wie sie jetzt dargestellt wird? Event. erlaubt sich Schreiber dieses, eine Subscription vorzuschlagen; um dem Anderssen sei es Geld — sei es ein Ehrengeschenk, darzubieten. Beiträge werden nicht ausbleiben!"

Wir veröffentlichen diese Zeilen, weil wir so vielleicht am besten sichere Nachrichten zur Sache erhalten.

— Ein Deutscher Ausstellungs-Besucher hat von London aus auch Shakespeare's Geburtsort besucht und schreibt darüber Folgendes: „Gegen 6 Uhr erreichten wir das Ziel unserer Reise und begehrten in dem ganz dicht an Shakespeare's Vaterhaus gelegenen „weißen Löwen" unser Nachtquartier. Der Wirth zum „weißen Löwen" in Stratford am Avon, dessen Schild, wie ein eigenes aus den Zeiten Elisabeth's aufbewahrtes Dokument beweist, schon zu Lebzeiten des glorreichen Dichters bestanden, hat mit Bezeichnung seiner Gastzimmer eine merkwürdige Einrichtung vorgenommen. Sie sind nämlich nicht numerirt wie in andern Hotels, sondern über den Thüren derselben wurden schwarze Tafeln angebracht, auf welchen jedesmal mit goldenen Buchstaben der Name eines einzelnen Shakespeareschen Dramas angeschrieben steht. So viel Stücke, so viel Gemächer. Man hat dabei die Vorsorge getroffen, die Titel der Lustspiele, als: „Was ihr wollt", „Ende gut, Alles gut", „Wie es euch gefällt" 2c., für jene Versammlungssäle anzuwenden, wo gespeist und gefrühstückt wird, oder wo die Gesellschaft sich des Abends vereinigt, während die Trauerspiele und historischen Dramen ausschließend den Schlaf- und Passagierzimmern vorbehalten bleiben. Jedermann wird begreifen, daß in einem weitläufigen Gasthof eine solche Bezeichnung der Wohnzimmer statt der sonst gebräuchlichen Numerirung zu den possirlichsten Verwechselungen Anlaß geben muß. So ruft das Stubenmädchen von einem Fenster des ersten Stockwerks mit lauter Stimme in den Hof hinunter: Kellner! Butter und Rettig für Julius Cäsar; ferner ein Dutzend Sixpence-Cigarren für Antonius und Cleopatra. — Timon von Athen verlangt augenblicklich nach dem Friseur, und König Lear behauptet, die Wäscherin habe ihm zwei Kravatten nicht gebracht. — „Fragen Sie doch den Hausknecht, ob er für Romeo und Julie die Stiefel bereits fertig geputzt, aber machen Sie hurtig." — Als ich mit meinem Ränzlein im „weißen Löwen" angelangt war, führte mich die Beschließerin eine Treppe hoch über den Gang und wies mir das Zimmer Richard III. an, dessen Fenster in der nämlichen Flucht auf die Gasse gehen, wo das Geburtshaus des Dichters steht. — „Nun, ist es Ihnen gefällig einzutreten?" — „„In der That, ich möchte beinahe einigen Anstand nehmen, in diesem Gemach eine Nacht zuzubringen. Ich besitze eine erregbare Phantasie und die fürchterliche Traumscene im letzten Akt hat sich zu lebhaft meinem Gedächtniß eingeprägt, als daß ich mich stark genug fühlen dürfte, diese schreckhaften Bilder zu überwinden. Geben Sie mir ein anderes Zimmer."" „Mir thut es leid, Ihrem Wunsche nicht willfahren zu können, aber die beiden Gemächer vom „Sommernachtstraum" und „Hamlet", welche sich noch rechts und links befinden, sind bereits von zwei fremden Gentlemen eingenommen, die einen Ausflug in die Umgegend gemacht haben. „Othello, der Mohr von Venedig," wird so eben geweißt und „Troilus und Kressida" werden angestrichen."

— V Am 27. Mai hat es in der Nachbarschaft von Bangalore — da hinten im Britischen Vorder-Indien — großartig gehagelt, gar nicht civilisirt-europäisch, sondern wild-asiatisch. Die „kleinsten Hagelkörnchen" waren nämlich so groß wie Apfelsinen, — es kamen aber auch Eisstückchen von 4 Fuß Länge, 3 Fuß Breite und 1½ Fuß Dicke vor. Das ist aber noch gefrornes Kinderspielzeug gegen die Hagelkörner, die unter Tippo Saib's Herrschaft gefallen. Die „Bombay-Times" behauptet „auf Ehrenwort", daß dazumal ein Korn die Größe eines Elephanten gehabt habe. Auch im Jahr 1826 sei ein eben so großer Eisklumpen vom Himmel gefallen und 1838 bei Dhorwar ein Eisblock gefunden, ein Conglomerat von Hagelschloßen, der nicht weniger als 20 Fuß im Umfange hatte. — Wie groß müssen hiernach die Beulen gewesen sein, die leichtsinnige Vorder-Indische Spaziergänger von sothanen Hagelkörnern am Kopfe davontrugen? Berechnungsaufgabe für Peter Minus.

— Frl. Rachel, die nun bald hierher kommen wird, gastirt augenblicklich in Brüssel und feiert daselbst, wie überall, die glänzendsten Triumphe. Bekanntlich verstehen wohl viele Schauspieler recht gut zu sprechen, aber, wenn sie schweigen und den Reden Anderer zuhören müssen, wissen sie nicht recht, was sie anfangen sollen. Die Rachel bringt dagegen mit dem stummen Spiel eben so große Effecte hervor, als wenn sie den Strom ihrer Rede dahinfließen läßt. In Bezug auf dieses Talent erzählt der Berichterstatter der „Independance belge" in einer Kritik über die große Tragödin folgende Anekdote: Als die Rachel im théâtre français debütirte, befand sich der Kritiker in der Loge der Mars, die mit dem größten Interesse dem Spiele derselben zusah. Plötzlich rief diese große Schauspielerin aus: „Seit 30 Jahren mühe ich mich ab, gut zu hören, und dies junge Mädchen versteht es besser als ich!"

— Ein Koryphäe des politischen Fastnachts-Spiels vom Jahre 1848, welcher nur im Discant mitzuwirken vermochte, soll für die bevorstehende Neubildung der ersten Kammer um eine Viril-Stimme gebeten, und als ihm dazu alle Aussicht benommen worden, sich zur Annahme eines Mandats zur zweiten Kammer entschlossen haben, um seine constitutionelle Entrüstung über die Bedrohung der Volksrechte geltend machen zu können.

— V Zum Grausen und Schauder aller Beefsteak- und Rostbeef-Vertilger hatte am 1. August die „Gesellschaft der Antifleischesser" in London ein Zweckessen veranstaltet. Idyllische Einfachheit duftete aus den Zeilen der Speisekarte hervor. In bunter Reihe tummelten Puddings, Mehlspeisen, der Klöße vielgestaltete Schaar, Rahmstrudel und Flammeri, Nudeln und der Kuchen unzählbare Zahl auf der wohlbesetzten Tafel sich umher. Auch Wein durfte sich in der Gesellschaft nicht blicken lassen, die „sanfte Milch" war die Flüssigkeit, die der sanften Denkungsart der Gesellschaft genügte. In diesem „weißen Naß" wurde die Gesundheit der Königin getrunken. Der Verein zählt 718 Mitglieder, ist noch im Wachsen begriffen und hat bereits Propagandisten nach dem Festlande gesendet. Man munkelt schon, daß auch hier in Berlin dergleichen Leute wären, denen Klöße lieber sind als Fleisch.

— D. Vom hiesigen Landwirth-Industrie-Comptoir wird die leichte, billige und dauerhafte Bedachung durch den Patent-Asphalt-Filz von Croggon u. Comp. in London empfohlen. Der Annonce zufolge eignet sich dieser Stoff insbesondere zur Bedachung von Kirchen, Häusern, Landhäusern, Pachthofgebäuden, Viehställen, Schuppen, Hütten, Wetterdächern und Kornböden. Auch die Innen- und Außenseiten von Mauern und hölzernen Gebäuden werden durch Anwendung des Patent-Asphalt-Filzes gegen Feuchtigkeit, Treibhäuser und Gartenschuppen gegen die Einwirkungen des Frostes geschützt. Der Kostenpunkt würde sich um weniger als die Hälfte billiger stellen, als eine Schiefer-Bedachung erfordert.

— Z Wohl nicht leicht in einer andern Stadt hört man an öffentlichen Vergnügungsorten so gute Musik, wie in Berlin, und in wenigen Städten ein aufmerksameres und theilnehmenderes Publicum, wenn etwas Gutes geboten wird; dafür ist wieder ein Beweis das durch die Herren Joh. Gung'l, Hünerfürst und Liebig veranstaltete Concert im Sommer'schen Locale. Das reichhaltige und interessante Programm enthielt außer der vortrefflich ausgeführten Ouverture von Lindpaintner, unter Direction des Herrn Joh. Gungl, die Ouverture Jessonda von Spohr, unter Direction des Herrn Hünerfürst nicht minder lobenswerth executirt, die Symphonie C-Dur von Mozart, unter Leitung des Herrn Liebig. Diese Musik-Aufführungen der vereinigten Orchester sind eben so interessant für die Zuhörer, als die stark besetzten Orchester in dieser vortrefflichen Execution eine großartige Wirkung hervorbringen. Das Concert-Local war vom Publicum gedrängt voll besucht, und wird schon eine Wiederholung desselben am Montag im Kemperhof-Locale stattfinden.

— D Ein Bericht aus dem Lüneburgischen ergeht sich in folgender charakteristischer Schilderung des Phänomens der neulichen großen Feuerkugel: „Furchtbar schön machte sich der mit der Kugel eng verbundene Feuerstrahl, von der Größe eines tüchtigen, geraden, nachschleppenden Kavalleristen-Säbels. — Diese Erscheinung heißt „Blankstert", vor dem sich jetzt bei uns, Gott sei Dank! Niemand mehr fürchtet. In meinen Kinderjahren sah ich ihn öfter genug über das Haus eines wohlhabenden Bauern schaurig dahin ziehen; kein Wunder, daß Speck, Würste, Geld in diesem Hause immer vollauf war. Der „Blankstert" mußte mit den Bauern im Bunde stehen!"

— Z Theater. Gestern ging im Königlichen Opernhause wieder eine größere Oper in Scene, nemlich Bellini's „Norma." Der Genuß war ein doppelt interessanter, da in der Hauptpartie eine fremde Sängerin, Frau Röder-Romani als Gast erschien, der ein sehr bedeutender Ruf voranging. Und wir halten diesen Ruf für einen begründeten, sowohl durch die Mittel, welche die Sängerin besitzt, als auch durch die treffliche Ausbildung dieser Mittel. Daß Frau Röder Künstlerin ist, bewies sie bereits in den ersten Takten des Auftritt-Recitativ's, — daß sie mit dieser Künstlerschaft auch lebendiges Gefühl in hohem Grade verbindet, trat in dem, aus tiefstem Gemüth herausklingendem „O casta diva", in wohlthuendster Tonfülle deutlich hervor. Großartiger, wenn auch in mehr gezügelter Leidenschaftlichkeit, als wir sonst die Schlußmomente der Oper zu sehen und zu hören gewohnt sind, entwickelte sich die musikalische und dramatische Leistung des Gastes in dem letzten Finale, und hier — wir urtheilen nur als der Kunst befreundeter Laie — that es uns überaus wohl, statt Geschrei — Gesang zu hören, statt eines auf der Bühne umhertobenden Wüthens — ein edles, in den Schranken des Anmuthigen bleibendes, wahres Lebensbild in plastischer Gruppirung vor dem Blicke vorüber gehen zu sehen. Befremdet hat es uns, den Beifall nicht lauter und rauschender anklingen zu hören, — wir bescheiden uns aber in der oft erfahrenen Wahrnehmung, daß das Drastische auf die Menge mehr einzuwirken pflegt, als das stricte Festhalten an dem, was die Wahrheit. Die verdiente Theilnahme wird der bewährten Künstlerin in den folgenden Partieen gewiß noch in vollerem Maaße zu Theil werden.

— Z Auf dem Friedrichwilhelmsstädtischen Theater ist wieder ein neuer Gast erschienen und zwar der Regisseur des Leipziger Theaters Herr August Wohlbrück, derselbe, der im vergangenen Jahre auf der hiesigen Königlichen Bühne mit vielem Beifall in einer Reihe von Rollen auftrat. Dieselbe freundliche Aufnahme ist dem Künstler jetzt auch auf der genannten Bühne geworden, und namentlich sein in den feinsten Zügen mit der gelenkigsten Französischen Beweglichkeit gezeichneter „Koch Vatel" in dem hübschen Lustspiele: „Der Ehrgeiz in der Küche", ist von großem Erfolge begleitet gewesen, der sich voraussichtlich in den noch zu erwartenden Rollen des sehr beachtenswerthen Darstellers gleich rege erhalten wird.

# Verkauf des Frederiks=Steinbruches auf Bornholm.

In Uebereinstimmung mit dem Gesetze vom 12. März d. J. wird der der Staatskasse gehörende, in der Nähe von Nexö auf der Insel Bornholm belegene Frederiks=Steinbruch öffentlich zum Verkaufe ausgeboten werden, und zwar in drei, resp.

auf Montag, den 18. August,
" " " 25. August, und
" " " 1. September

d. J., jedes Mal Mittags 12 Uhr, anberaumten Auctionen, deren die beiden ersten auf dem Comtoir des Auctionsdirectors in Nexö, die letzte aber in der Inspector=Wohnung beim Steinbruche abgehalten werden. Mit dem Eigenthum folgt das ganze Gebiet des Steinbruches, mit Einschluß von 16 Tonnen Land, welche von dem Inspector und den Bedienten des Werkes benutzt werden, ferner sämmtliche Gebäude nebst Inventar und einem Steinbehalt von ungefähr 2000 Cubikfuß poussirten und 18,000 Cubikfuß unpoussirten Steinen, Alles in dem Zustande, in dem es sich bei Ertheilung des Zuschlages befindet, und mit den Gerechtsamen, womit die Staatskasse es bisher besessen hat und wonach das bedeutende im Grund und Boden des Eigenthums vorhandene Quantum Sandsteine und Granitsteine zur Verfügung des Käufers steht. Vom Kaufgelde wird ein Drittel sofort nach Ertheilung des Zuschlages und das zweite Drittel am 11. Juni Termin 1852 zu bezahlen sein, wohingegen das letzte Drittel, wenn Käufer es wünscht, gegen Ausstellung einer Obligation für das Capital mit 1. Priorität Pfandrecht im Gesammt=Eigenthum, fünf Jahre hindurch von Seiten des Gläubigers unaufgekündigt im Eigenthume stehen bleiben kann, so daß es erst nach Verlauf dieser Zeitfrist mit halbjähriger Kündigung auf einen 11. Juni oder 11. December Termin zur Auszahlung fällig werde.

Am selben Tage, an welchem die letzte Versteigerung stattfindet, und, wenn erforderlich, auch an den folgenden Tagen, d. h. am 1. September und den nächstfolgenden Tagen, wird eine beim Steinbruche befindliche, unter obengenanntem Steinbehalt nicht mit begriffene Partie Sandsteine besonders versteigert werden, welche aus etwas über 12,000 St. theils poussirten und theils unpoussirten Steinen verschiedener Größe und Ausdehnung besteht und zusammen, außer einigen Granit=Vorbursteinen, ungefähr 22,000 Cubikfuß enthält. Es werden diese Steine sämmtlich nummerweise, jede Nummer 1 bis 25 St. enthaltend, ausgeboten, und der Verkauf wird, ohne Rücksicht auf den Ausgang der Auction über den eigentlichen Steinbruch, vor sich gehen, gleichwie ein absoluter Verkauf dieses Behaltes stattfinden wird, wenn ein im Voraus bestimmtes niedriges Minimum erreicht wird.

Die Bedingungen für den Verkauf, sowohl des Steinbruches als der letztgedachten Partie Steine, liegen beim Inspector des Steinbruchs, wie auch im Domainen=Expeditions=Comtoir allhier zur Einsicht der Kaufliebhaber offen, woselbst ebenfalls Kataloge über die zum besonderen Verkauf bestimmten Steine vierzehn Tage vor der auf den 1. September anberaumten Auction zu haben sind.

Kauflustigen wird der Steinbruch mit Zubehör von dem Inspector nachgewiesen.

Im Domainen=Directoriat zu Kopenhagen, den 31. Juli 1851.

## Ausverkauf.

Nach aufgenommener **Inventur** sollen noch nachstehende Waaren=Bestände geräumt werden, zu welchem Ende ich dieselben bedeutend im Preise herabgesetzt und

**zum gänzlichen Ausverkauf**

gestellt habe; sie bestehen in

mehreren großen Partieen franz. Jaconas
Robe 1 Rt. 6 Sgr., Elle 3 Sgr.
Robe 1 Rt. 18 Sgr., Elle 4 Sgr.
Robe 2 Rt., Elle 5 Sgr.
Robe 2 Rt. 15 Sgr., Elle 6½ Sgr.

Mehreren sehr bedeutenden Mousseline de laine=Partieen, um mit den Vorräthen dieses Frühjahrs nunmehr gänzlich zu räumen, Robe 1½ Rt., 2 Rt. und 2½ Rt.

1 sehr bedeutenden Partie 6 Viertel br. vorzüglich ächter und feiner Zitze (Percales), gestreifte und klein geblümte Dessins, auf dunkelem und namentlich hellem Grunde, in ächt rosa, hellblau, lilas, grün, gelb, darunter reizende Hemdenmuster, Elle 5 Sgr.

Sämmtlichen 4 Viertel br. Glanz=Meubles=Kattunen, Elle 3 Sgr.

Dem letzten Rest 2 Ellen br. couleurter glatter ganz wollener Cachemires d'Ecosse, Elle 20 Sgr., Robe 5 Rt. 10 Sgr.

1 Partie 2 Ellen br. franz. klein gemusterter ganz wollener Satin de laine in allen Farben, Elle 20 Sgr., Robe 5 Rt. 10 Sgr.

1 Partie 6 Viertel br. schwerer einfarbiger und gemusterter Seiden=Poplins, Elle 10 Sgr. und 12½ Sgr., Robe 3 Rt. u. 3½ Rt.

1 Partie schottisch carrirter Seiden=Poplins, Elle 7½ Sgr., Robe 3 Rt. 15 Sgr.

1 Partie 6 Viertel br. ganz wollener carrirter Cachemires d'Ecosse, Elle 10 Sgr. und 12½ Sgr.

1 Partie 4 Viertel br. schwerer carrirter Napolitaines und Lamas, Elle 4 Sgr. u. 5 Sgr., Robe 1 Rt. 26 Sgr. u. 2 Rt. 10 Sgr.

1 Partie 4 Viertel br. carrirter und gestreifter Satin de laine, Cachemires und Toile du Nord, Elle 4 Sgr. u. 5 Sgr., Robe 1 Rt. 26 Sgr. u. 2 Rt. 10 Sgr.

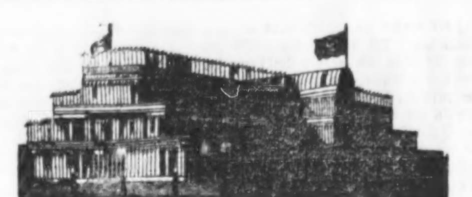
1 Partie 5 Ellen langer, ganz wollener Plaid-long-Châles zu 3 Rt. und 3½ Rt.

Den letzten Rest wollener Cravatten mit Bordüre, die 2 Stück 2½ Sgr.

**Rudolph Hertzog,**
**15. Breite Straße 15.**

**Spiegel** in eleganten Baroque=Rahmen und einfachen Goldleisten=Rahmen zu Pfeilern, Sopha= und Toiletten=Spiegel, Tische, Figuren und Console von Zink, Steinpappe und Chausseestaub, Marmorplatten zu Tischen, Consolen und Fensterbrettern, empfiehlt die Spiegelhandlung von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

**Goldleisten** zu Tapeten und Rahmen in allen Breiten Gardinenstangen und Verzierungen, Gardinenhalter und Candillen in verschiedener Größe, empfiehlt die Fabrik von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.



**Köpp u. Schütte** expediren täglich zur Londoner Industrie=Ausstellung und Retour **für 100 Thlr.**

**1 Woche Aufenthalt.**

**Programme gratis.**

Bauschule 4. in Berlin.

## Schrotmühlen,

neuster Construction, mit Aufschüttungsregulator, welche, wie sich bei der Probeschrotung vor der k. Steuerbehörde ergeben hat, durch einen Mann in Bewegung gesetzt, in einer Stunde circa 2 Scheffel Schrot liefern, empfiehlt

die Maschinenbauerei von C. Beermann,
Dresdnerstrasse 26.

## Neuer Kirschsaft

— frisch von der Presse — ist täglich zu haben in der Stralauer Straße Nr. 25.

## !!! Untrügliche Composition zur überraschenden Reinigung auch der schmutzigsten Handschuhe,

sowie zur Vertilgung aller Flecken aus jeder Art von Kleidungsstoffen, als Sammt, Seide, Tuch, Wolle ꝛc., ist ganz ächt einzig und allein in Flacons 15, 10 und 5 Sgr. so wie auch das Pulver, um den Handschuhen neuen Glanz zu geben, à Büchse 5 und 10 Sgr. zu haben **nur** bei

**E. M. Austrich,**
Nr. 62. Unter den Linden Nr. 62.



**G. Noack,**
**Breite Strasse Nr. 7,**

empfiehlt in größter Auswahl und unter Garantie

**Jagdgewehre und Jagdgeräthschaften**

zu billigen, aber festen Preisen.

**Das Lütticher Gewehr=Depot**
bei J. J. Löhnis Sohn in Köln

liefert jetzt einfache Jagdgewehre von 2 Thlr. 20 Sgr. bis 10 Thlr., doppelte von 5 Thlr. 25 Sgr. bis 100 Thlr., und gezogene Büchsen mit Stecher von 9 bis 30 Thlr. Die Preise sind fest und wird untadelhafte Arbeit der besten Lütticher Gewehrmacher garantirt. Briefe und Gelder werden frankirt erbeten.



**Die Seiden=Waaren=Fabrik,**
**45. Elisabethstraße 45.,**

verkauft auch **en detail** zu den **billigsten Fabrik=Preisen** und empfiehlt:

**Gute dauerhafte schwarz=seidene Stoffe**

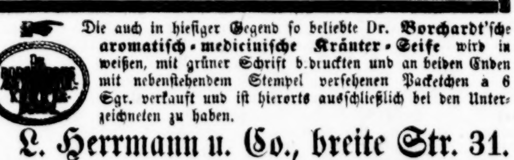
in den verschiedensten Breiten, die Elle von 15 Sgr. an.
Proben werden auf Verlangen gern gegeben.

**Elast. Aermelhalter für Damen.**
**Elast. Rockknöpfer für Herren.**

empfehlen im Einzelnen und Wiederverkäufern,

**Gebrüder Salzmann,**
Gummi= u. Posamentier=Waaren=Fabrikanten.
**Breitestr. Nr. 10.**

Die auch in hiesiger Gegend so beliebte Dr. **Borchardt'sche aromatisch=medicinische Kräuter=Seife** wird in weißen, mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Stempel versehenen Packetchen à 6 Sgr. verkauft und ist hierorts ausschließlich bei den Unterzeichneten zu haben.



**L. Herrmann u. Co., breite Str. 31.**

Die

# Korb-Möbel-Fabrik

von **C. A. Schirow & Co.,**

in Berlin, Markgrafenstrasse Nr. 33 und 34,

empfiehlt ihre aufs Reichhaltigste und Beste assortirten Lager aller Arten Korbmöbel und Korbwaaren zum vollständigen Mobliren von Zimmern, Salons und Gartenhäusern etc., in neuesten gothischen, antiken und andern Façons, elegant und dauerhaft gearbeitet, in grosser Auswahl vorräthig, als: Sopha's, Damen-Schreib-Secretaire, Schreib-Bureaux, Kaffee-, Thee- und Nipp-Tische, Spiel-, Garten- und Blumen-Tische, Etagères, Blumenständer, Waschtoiletten, Arm-, Lehn-, Kirchen- und Tafel-Stühle, Sessel, Lauben, Epheu-Wände, Ofen- und Bettschirme, Fenster-Vorsetzer, Terrassen, grosse und kleine Epheu-Bogen, Kinder-Bettstellen, Wiegen, Kinder-Sopha's, Tische, Stühle und Wagen, Papier-, Negligé- und Schlüssel-Körbchen etc. zu den billigsten Preisen. Briefe und Gelder erbitten franco.

**Der geachtete Besitzer einer Fabrik wünscht zur Erweiterung seiner Etablissements einen stillen Theilnehmer mit einer Betheiligungs=Summe von 5000 Thaler;** — Capitalisten, welche hierauf reflectirend an diesem zuverlässigen und gewinnreichen Fabrik=Geschäft sich zu betheiligen bereit sind, werden ersucht, ihre Adresse einzureichen an Herrmann Jüngling in Berlin (Kronenstraße 56).

In Berlin bei **E. H. Schroeder,** Linden **23.,** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die
**Destillir=Kunst**
der
**geistigen Getränke**
auf kaltem wie auf warmem Wege,
nebst einer vollständigen Abhandlung über
**Essig= und Schnell=Essigfabrikation,**
so wie über die Anfertigung des
**Gas=Aethers und Oel=Sprits.**
Ein Leitfaden zur Benutzung für den practischen Destillateur und als theoretische Anleitung bei meinem practischen Unterricht.
Von **A. L. Möwes.**
**Dritte** verm. Auflage. Mit Abbildungen.
**Preis 1 Thlr. 15 Sgr.**

**Musikalien-Abonnement** zu 5 Sgr. pro Monat an. Prospecte gratis. Alle Musikalien mit höchstem Rabatt. Für Auswärtige die günstigsten Bedingungen.

H. Gaillard & Co., Heiligegeiststr. 31.

**Das Hôtel garni quatre Saisons,** vis-à-vis dem Wilhelms=Platze, empfiehlt sich den resp. Reisenden bestens.
Berlin, im Juli 1851. A. Techow.

## Kellner's Hotel de l'Europe

in Berlin Taubenstraße 16.

In diesem, im schönsten Theile der Residenz am Gensdarmen=Markt, vis-à-vis dem Königl. Schauspielhause, nächst den Linden belegene Hotel 1ter Klasse sind die Zimmer neu decorirt, und für alle Bequemlichkeiten bestens gesorgt. Auch habe ich die Einrichtung getroffen, daß bei festen aber sehr mäßigen Preisen für sämmtliche Bedienung ein Geringes in Rechnung gestellt wird und somit das hochgeehrte reisende Publikum mit der Belästigung der sogenannten Trinkgelder verschont bleibt. Auch empfehle ich eine gute table d'hôte, präcise 2 Uhr, sowie vorzügliche Weine u. die im Hause befindliche elegant eingerichtete Badeanstalt u. verspreche den geehrten Reisenden bei reeller und prompter Bedienung die solidesten Preise.

**George Kellner.**

## Agrippina.
**See=, Land= und Fluß=Versicherungs=Gesellschaft zu Köln a. Rh.**
**Grund=Kapital** 1,000,000 Thlr.
**General=Agentur zu Berlin.**

Diese durch ihre Garantiemittel ausgezeichnete — vom Publikum auf das Vortheilhafteste aufgenommene Gesellschaft fährt fort, zu den mäßigsten Prämien die Bedürfnisse der Transport=Versicherung in einer bisher von keiner zweiten Gesellschaft geübten Weise zu befriedigen — und ihren Versicherten durch General= und Abonnements=Policen alle möglichen Erleichterungen zu gewähren.

Sowohl die Gesellschaft als wir werden bestrebt bleiben, dem uns so vielseitig entgegengebrachten Vertrauen allseitig dankend zu entsprechen. Indem wir die Anstalt und uns dem Wohlwollen des Publikums empfehlen, bevorworten wir, daß sowohl durch uns selbst, in unserem Comptoir, als durch alle zu unserer Verwaltung ressortirenden Hauptagenturen der Provinzen Pommern, Posen, Brandenburg und Mecklenburg die Versicherungen vollgültig abgeschlossen werden.

J. F. Poppe u. Co., Neue Friedrichsstr. 37.

## Postdampfschifffahrt
**zwischen Wismar nach Copenhagen**

wird vom 25. Mai d. J. an zweimal in der Woche durch das Postdampfschiff „Obotrit", Capt. Seth, unterhalten, und zwar:

von Wismar nach Copenhagen jeden Sonntag und Mittwoch Nachmittags 4 Uhr, nach Ankunft des Berlin=Hamburger Bahnzuges;
von Copenhagen nach Wismar jeden Montag und Freitag Nachmittags 1 Uhr.

Tarif für Passagiere und Güter unverändert billig.
Wismar, den 14. Mai 1851.
Direction der Mecklenburgischen Dampfschifffahrts=Gesellschaft.

Auf Begehren
werde ich auch für die Wochen=Tage in meinem Etablissement,

## Buder's Garten in Charlottenburg,

Dejeuners, Diners und Soupers von 15 bis 20 Sgr. vorbereiten, und beehre ich mich zur Theilnahme an denselben die hochgeehrten Residenz=Bewohner unter der Versicherung einzuladen, daß auf Erfüllung jedes Einzelnen Wunsch gern Bedacht nehmen wird

**Buder**, Gastronom.

NB. Auf Dejeuners, Diners und Soupers von 25 Sgr. bis 2 Thaler werden Tages vorher Bestellungen erbeten in
Berlin, Königsstraße Nr. 1, und
Charlottenburg, Neue Berlinerstr. Nr. 25.

## Familien=Anzeigen.
### Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter Elisabeth mit dem Kammerjunker Hrn. von Boddien in Schwerin zeige ich hierdurch ergebenst an.
Rethmannshagen, den 10ten August 1851.
Sophie von Maltzahn,
geb. Schoultz von Ascheraden.

Die Verlobung ihrer Tochter Anna mit Hrn. von Flemming, Rittmeister im Blücher=Husaren=Regiment, beehren sich, statt jeder besondern Meldung, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen
Zitzewitz, 6. August 1851.
v. Zitzewitz auf Zezenow,
Eveline v. Zitzewitz, geb. v. Massow.

## Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 10. August. Im Opernhause. 80ste Abonnements=Vorstellung: Der Rechnungsrath und seine Töchter, Original=Lustspiel in 3 Abtheilungen, von L. Feldmann. Hierauf: Das schlechtbewachte Mädchen, pantomimisch=komisches Ballet in 2 Abtheilungen, von d'Auberval, scenirt von Hoguet. Kleine Preise.

Montag, den 11. August. Im Schauspielhause. 128. Abonnements=Vorstellung. Eine Familie. Original=Schauspiel in 5 Abtheilungen und einem Nachspiele von Char. Birch=Pfeiffer. (Hr. Liebe: Eduard von Brunnstädt.)

Dienstag, den 12. August. Im Opernhause. 81. Abonnements=Vorstellung. Martha, oder: Der Markt zu Richmond. Romantisch=komische Oper in 4 Abtheilungen, Musik von F. v. Flotow. (Frl. Babnigg, vom Stadttheater zu Breslau, Lady Harriet Durham, als erste Gastrolle.)

Kleine Preise. — Der Billet=Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt mit Montag, den 11. d. Mts.

**Mlle. Rachel**

wird zu ihren Vorstellungen, welche sich in diesem Jahre nur auf drei, und zwar an drei hinter einander folgenden Tagen, beschränken werden, folgende Stücke geben:

Im Opern=Hause, am 18. August: Angelo, Drama in 5 Acten, von Victor Hugo. Hierauf: Lydie, Lustspiel in 1 Act, von Ponsard.

Im Opern=Hause, am 19. August: Virginie, Trauerspiel in 5 Acten, von La Tour St. Ibart. Hierauf: 2. Act von Athalie, von Racine.

Im Opern=Hause, am 20. August: Mademoiselle Belle=Isle, Drama in 5 Acten, von Alexander Dumas.

Die Preise der Plätze werden dieselben sein wie im vorigen Jahre und zwar: Ein Billet zu den Logen des Prosceniums, des ersten Ranges und im ersten Balcon 2 Thlr. Ein Billet zum Parquet und zu den Parquet=Logen, sowie zur Tribüne 1 Thlr. 15 Sgr. Ein Billet zu den Logen des 2ten Ranges 1 Thlr. 10 Sgr. Ein Billet zu den Logen des 3ten Ranges, im Balcon und zum Parterre 20 Sgr. Ein Billet zum Amphitheater 10 Sgr. Ein Billet zu den Fremdenlogen 3 Thlr.

Die resp. Abonnenten des königl. Opernhauses, welche zu den Vorstellungen der Mlle Rachel ihre Plätze beizubehalten wünschen, werden ersucht, bis zum 15. d. M., Mittags bis 1 Uhr, die Billets abholen zu lassen, widrigenfalls solche anderweitig verkauft werden.

Von heute an wird die General=Intendantur der königl. Schauspiele Reservats=Gesuche auf alle drei genannten Vorstellungen der Mlle. Rachel annehmen.

Die Bücher zu den Vorstellungen der Mlle. Rachel sind an der Theater=Abend=Kasse zu 8 Sgr. zu haben. Diese sind besonders zu den Vorstellungen, welche Mlle. Rachel geben wird, gedruckt worden, indem dieselben mannichfachen Correcturen unterworfen waren.

## Friedrich=Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 10ten August. Gastspiel des Fräulein Lina Höfer vom Stadt=Theater in Breslau. Zum erstenmal: Die Kinder des Regiments, Lustspiel mit Gesang in 3 Akten, frei nach dem Französischen, von F. Blume. (Fräul. Lina Höfer: Trimm, Gemeiner, als Gastrolle.) Hierauf, zum Erstenmale wiederholt: 's Lorle, oder: Ein Berliner im Schwarzwalde, Schwank mit Gesang in 1 Akt, von J. Ch. Wages. Musik von G. Thomas. (Lorle, Fräulein Lina Höfer.) Anfang halb 7 Uhr.

Montag, den 11ten August: Der Lügner und sein Sohn, Posse in 1 Akt. (Herr von Krac, Hr. A. Wohlbrück, als Gastrolle. Hierauf: Die Schwäbin, Lustspiel in 1 Akt, von Castelli. (Julie, Frl. Oesterling, vom Hof=Theater in Stuttgart — Steidele, Schloßvoigt, Hr. A. Wohlbrück, als Gastrollen.) Zum Schluß: Wer ißt mit? Vaudeville in 1 Akt, nach dem Französischen, von W. Friedrich. (Rentier Duval, Hr. A. Wohlbrück, als Gastrolle.) Nach dem ersten und zweiten Stück: Concert des Herrn Rudersdorff, Concertmeister aus Dublin. Nach dem ersten Stück: Fantasie über Motive aus der Oper: La Favorite, componirt für die Violine und vorgetragen von Hrn. Rudersdorff. Nach dem 2ten Stück: 1) Souvenir de Bellini, Fantasie von Artôt, und 2) Introduction und Etüde für die Violine allein, componirt und vorgetragen von Hrn. Rudersdorff.

Dienstag, den 12ten August. Gastspiel des Fräulein Lina Höfer. Zum Erstenmale wiederholt: Die Kinder des Regiments.

## Kroll's Garten.

Sonntag, den 10. August. Die beiden Füchse, oder: Je toller, je besser, kom. Oper in 2 Acten, von Mehul. Anf. 6 Uhr, des Concerts 4 Uhr. Entree 5 Sgr., num. Plätze 5 Sgr. extra. Table d'hôte, das Couv. 15 Sgr. incl. Entree. Anf. 2 Uhr.

Montag, den 11ten d. Einmalhunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Acten v. Kalisch. Anf. 6 Uhr, des Concerts 5 Uhr. Entree wie oben.

## Tivoli.

**Zur Nachfeier der Enthüllung Friedrich Wilhelm III.:**

**Sonntag: Gr. Brill.-Feuerwerk und gr. Concert.**

Ausser den reichhaltigsten und gewähltesten Feuerwerkskörpern wird zum Schluss:

**Das Standbild Friedrich Wilhelm's III. zu Königsberg**

**bei bengalischer Beleuchtung u. Brillandfeuer, der Natur getreu, zur Darstellung kommen, um 6 Uhr Eröffnung des Pariser Tanz-Platzes im Freien.** Um den Familien den Eintritt zu erleichtern, sind 1000 Billets à 2½ Sgr. bei Hrn. Gleich, Zimmer- und Friedrichsstrassen-Ecke, bei Hrn. Taraschwitz, Königsstr. 1, zu haben. **Anfang des Concerts 4 Uhr.** Entree an der Casse 5 Sgr.

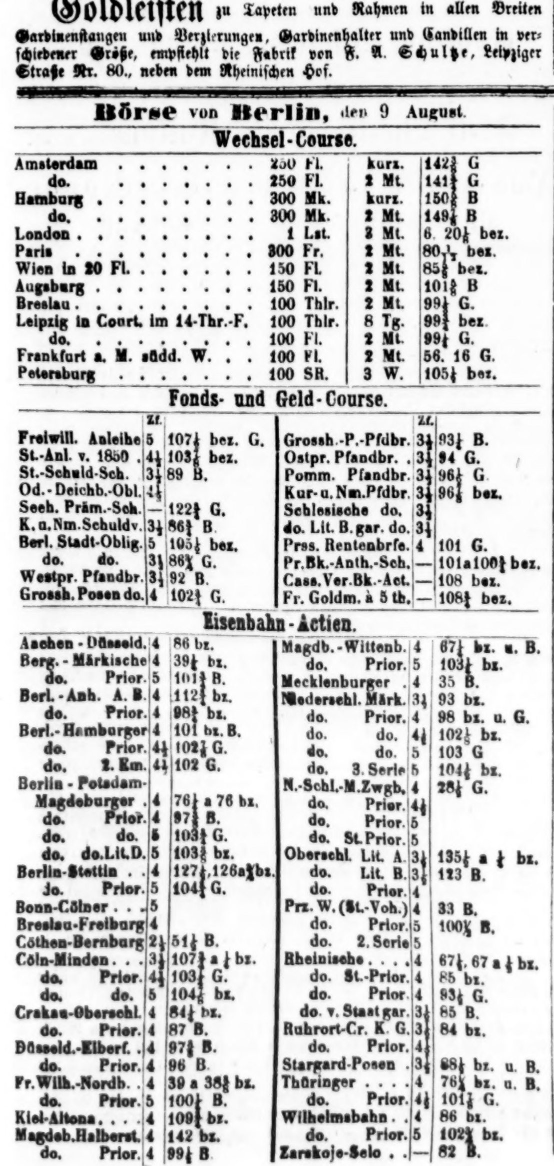
**Ferd. Schmidt.**

## Theater im Thiergarten von Böttner.

In Teichmann's Blumengarten neben dem Odeum:

Sonntag, den 10. August. Musikalisch=dramatische Soirée in 3 Abtheilungen. I. Abtheilung. Großes Concert. II. Abtheilung. Einen Jux will er sich machen. Scenisch zusammengestellt mit Gesang von Nestroy. III. Abtheilung. Das Versprechen hinterm Heerde. Alpenscene mit Gesang. Anfang des Concerts 4 Uhr, der Vorstellung 5 Uhr. Entree 5 Sgr. Kinder 2½ Sgr.

Montag, den 11. August. Nichte und Tante, und Fröhlich.



## Börse von Berlin, den 9 August.

### Wechsel-Course.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | kurz. | 142⅜ G | |
| do. | 250 Fl. | 2 Mt. | 141⅞ G | |
| Hamburg | 300 Mk. | kurz. | 150⅝ B | |
| do. | 300 Mk. | 2 Mt. | 149⅝ B | |
| London | 1 Lst. | 3 Mt. | 6. 20⅛ bez. | |
| Paris | 300 Fr. | 2 Mt. | 80 1/12 bez. | |
| Wien in 20 Fl. | 150 Fl. | 2 Mt. | 85⅝ bez. | |
| Augsburg | 150 Fl. | 2 Mt. | 101⅝ B | |
| Breslau | 100 Thlr. | 2 Mt. | 99¼ G. | |
| Leipzig in Court. im 14-Thr.-F. | 100 Thlr. | 8 Tg. | 99¾ bez. | |
| do. | 100 Fl. | 2 Mt. | 99¼ G. | |
| Frankfurt a. M. südd. W. | 100 Fl. | 2 Mt. | 56. 16 G. | |
| Petersburg | 100 SR. | 3 W. | 105½ bez. | |

### Fonds- und Geld-Course.

| | Zf. | | | Zf. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Freiwill. Anleihe | 5 | 107½ bez. G. | Grossh.-P.-Pfdbr. | 3½ | 93½ B. |
| St.-Anl. v. 1850 | 4½ | 103⅝ bez. | Ostpr. Pfandbr. | 3½ | 94 G. |
| St.-Schuld-Sch. | 3½ | 89 B. | Pomm. Pfandbr. | 3½ | 96½ G. |
| Od.-Deichb.-Obl. | 4½ | | Kur-u. Nm.Pfdbr. | 3½ | 96⅝ bez. |
| Seeh. Präm.-Sch. | — | 122¾ G. | Schlesische do. | 3½ | |
| K. u. Nm. Schuldv. | 3½ | 86¾ B. | do. Lit. B. gar. do. | 3½ | |
| Berl. Stadt-Oblig. | 5 | 105½ bez. | Prss. Rentenbrfe. | 4 | 101 G. |
| do. do. | 3½ | 86¾ G. | Pr. Bk.-Anth.-Sch. | — | 101a100¾ bez. |
| Westpr. Pfandbr. | 3½ | 92 B. | Cass. Ver. Bk.-Act. | — | 108 bez. |
| Grossh. Posen do. | 4 | 102¾ G. | Fr. Goldm. à 5 th. | — | 108¾ bez. |

### Eisenbahn-Actien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseld. | 4 | 86 bz. | Magdb.-Wittenb. | 4 | 67½ bz. u. B. |
| Berg.-Märkische | 4 | 39½ bz. | do. Prior. | 5 | 103½ bz. |
| do. Prior. | 5 | 101¾ B. | Mecklenburger | 4 | 35 B. |
| Berl.-Anh. A. B. | 4 | 112¾ bz. | Niederschl. Märk. | 3½ | 93 bz. |
| do. Prior. | 4 | 98⅝ bz. | do. Prior. | 4 | 98 bz. u. G. |
| Berl.-Hamburger | 4 | 101 bz. B. | do. do. | 4½ | 102⅛ bz. |
| do. Prior. | 4½ | 102⅛ G. | do. do. | 5 | 103 G |
| do. 2. Em. | 4½ | 102 G. | do. 3. Serie | 5 | 104½ bz. |
| Berlin-Potsdam-Magdeburger | 4 | 76½ a 76 bz. | N.-Schl.-M. Zwgb. | 4 | 28⅛ G. |
| do. Prior. | 4 | 97⅜ B. | do. Prior. | 4½ | |
| do. do. | 5 | 103¾ G. | do. Prior. | 5 | |
| do. do. Lit. D. | 5 | 103⅝ bz. | do. St. Prior. | 5 | |
| Berlin-Stettin | 4 | 127½, 126a¾ bz. | Oberschl. Lit. A. | 3½ | 135½ a ¼ bz. |
| do. Prior. | 5 | 104¾ G. | do. Lit. B. | 3½ | 123 B. |
| Bonn-Cölner | 5 | | do. Prior. | 4 | |
| Breslau-Freiburg | 4 | | Prz. W. (St.-Voh.) | 4 | 33 B. |
| Cöthen-Bernburg | 2½ | 51½ B. | do. Prior. | 5 | 100¾ B. |
| Cöln-Minden | 3½ | 107¾ a ½ bz. | do. 2. Serie | 5 | |
| do. Prior. | 4½ | 103¾ G. | Rheinische | 4 | 67½, 67 a ½ bz. |
| do. do. | 5 | 104⅝ bz. | do. St.-Prior. | 4 | 85 bz. |
| Crakau-Oberschl. | 4 | 84½ bz. | do. Prior. | 4 | 93½ G. |
| do. Prior. | 4 | 87 B. | do. v. Staat gar. | 3½ | 85 B. |
| Düsseld.-Elberf. | 4 | 97⅜ B. | Ruhrort-Cr. K. G. | 3½ | 84 bz. |
| do. Prior. | 4 | 96 B. | do. Prior. | 4½ | |
| Fr. Wilh.-Nordb. | 4 | 39 a 38⅝ bz. | Stargard-Posen | 3½ | 88½ bz. u. B. |
| do. Prior. | 5 | 100½ B. | Thüringer | 4 | 76¾ bz. u. B. |
| Kiel-Altona | 4 | 109¾ bz. | do. Prior. | 4½ | 101⅛ G. |
| Magdeb. Halberst. | 4 | 142 bz. | Wilhelmsbahn | 4 | 86 bz. |
| do. Prior. | 4 | 99½ B | do. Prior. | 5 | 102¾ bz. |
| | | | Zarskoje-Selo | — | 82 B. |

### Ausländische Fonds.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Russ.-Engl. Anl. | 5 | 112 B. | poln. P.-O. à 300 fl. | — | 143½ B. |
| do. do. do. | 4½ | 100¾ B. | poln. Bank-C. L. A. | 5 | 96¾ B. bez. |
| do. 1. Anl. b. Hope | 4 | | do. do. L. B. | — | 19¾ G. |
| do. 2-4. A. b. Stiegl. | 4 | 95 G. | Lübeck, St.-Anl. | 4½ | 101 B. |
| do. poln. Schatz-O. | 4 | 84½ B. | Kurh. P. Sch. à 40th | — | 33⅜ B. |
| poln. Pfandbr. alte | 4 | 95⅝ G | N. Bad. Anl. à 35 fl. | — | 20 G. |
| do. do. neue | 4 | 95⅝ G | A. Dess. L. B. A. Lt. A | 4 | 147½ B. |
| poln. P.-O. à 500 fl. | 4 | 84¾ B. | do. do. Lt. B. | 4 | 120 B. |

Die Börse war sehr geschäftslos und die Course zum Theil etwas matter.

### Berliner Getreidebericht vom 9. August.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen loco n. Qu. | 54 58 | pr. Aug./Spt. | 10 1/12 B. 10 G. |
| Roggen do. do. | 37 a 40 | pr. Spt./Okt. | 10⅝ bz. u. B. 1/12 G. |
| 82. pr. Aug./Sept. | 36 B. 35¾ G. | pr. Oct./Nov. | do. do. |
| pr. Sept./Oct. | 36½ bz. u. B. 36 G. | pr. Nov./Dec. | do. do. |
| pr. Oct./Nov. | 36½ B. 36 G. | Lein=Oel loco | 11¾ B. |
| pr. Frühjahr | 37¾ bz. u. B. 37 G. | Rapps | 67⅝ B. |
| Erbsen, Kochwaare | 36 — 42 | Rübsen | 66¾ B. 65 G. |
| Futterwaare | 36 — 42 | Spiritus loco o. F. | 17 B. |
| Hafer loco n. Qu. | 26 — 28 | do. mit Faß | 16½ bz. |
| Gerste, große, loco | 34 — 35 | pr. Aug./Sept. | 16½ B. 16¾ G. |
| Rüb=Oel loco | 10 1/12 B. 10 G. | pr. Sept./Okt. | 16 bz. u. B. 15 11/12 G. |

Spiritus fester, sonstige Artikel nicht verändert.

### Markt=Preise von Getreide.

Berlin, den 7. August.

Zu Lande: Weizen 2 Rt. 7 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Rt. 21 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rt. 17 Sgr. 6 Pf.; große Gerste 1 Rt. 11 Sgr. 11 Pf.; Hafer 1 Rt. 8 Sgr. 2 Pf., auch 1 Rt. 3 Sgr.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 12 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rt. 8 Sgr. 9 Pf., und 2 Rt. 7 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Rt. 18 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 17 Sgr. 6 Pf.; Große Gerste 1 Rt. 10 Sgr., auch 1 Rt. 8 Sgr. 9 Pf.; kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 5 Sgr., auch 1 Rt.; Erbsen 1 Rt. 18 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 15 Sgr.

Den 6. August.

Das Schock Stroh 7 Rt., auch 6 Rt. Heu der Ctr. 22 Sgr., geringere Sorte auch 18 Sgr.

### Kartoffel=Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 22 Sgr. 6 Pf., auch 15 Sgr., metzenweis 1 Sgr. 6 Pf., auch 1 Sgr.

### Branntwein=Preise.

Die Preise von Kartoffel=Spiritus waren am 1. August 1851: 16¾ Rt.; am 2. ohne Geschäft; am 4. 16¾ Rt. und 16½ Rt.; am 5. 16½ Rt.; am 6. 16½ Rt.; am 7. 16½ Rt. und 16¾ Rt. frei ins Haus geliefert pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, den 7. August 1851.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

### Telegraphische Depeschen.

**Wien**, den 8. August. 5% Metall. 96⅜ do. 4½% 84½. do. 2½% —. Bank=Actien 1238. Nordbahn 150½. 1834r Loose —. 1839r Loose 122⅜. Lombardische Anleihe 93⅜. Mailänder —. London 11,34. Augsburg 118½. Amsterdam 163¾. Hamburg 173⅜. Paris 138⅜. Frankfurt —. Gold 22⅜. Silber 18¾. Coupons ⅜.

**Frankfurt a. M.**, den 8. August. Nordbahn 41⅜. 4½% Metall. 71½. 5% Metall. 81½. Bank=Actien 1258. 1834r Loose 173. 1839r Loose 103⅜. Span. 35 1/16. Badische 35½. Kurhessen 33⅜. Lombardische Anleihe 79½. Wien 101¾. London 18⅜. Paris 94½. Amsterdam 101½.

**Hamburg**, den 8. August. Berlin=Hamburg 101½. Köln=Minden —. Magdeburg=Wittenberge 68. Kieler 108⅜. Span. 3% 33⅜. Ruß. Engl. Anleihe —. Span. 5% —. Mecklenburger 32½. Nordbahn —. London 13 Mk. 4½ ß. Wien 176. Amsterdam 35,70. Paris —. Weizen nominell, Roggen 123—124 Pfd. 58 bez.

**Paris**. 7. August. Rente 3% 57,55. 5% 96.
—, 8. August. 3% fehlt. 5% 95,90.

**London**, den 7. August. Consols 96⅜ a 96½.

(Telegraphisches Correspondenz=Bureau.)

### Auswärtige Börsen.

**Leipzig**, den 8. August. Leipzig=Dresden 145¾ G. Sächsisch=Baierische 86½ G. Sächsisch=Schlesische 100 B., 99¾ G. Chemnitz=Risaer —. Löbau=Zittau 24¾ B., 24½ G. Magdeburg=Leipzig 222¾ G. Berlin=Anhalter 113 G. Köln=Mindener 108 B. Thüringer 76½ G. Fr.=Wilh.=Nordbahn —. Altona=Kiel 111½ B. Anhalt=Deßauer Landesbank Lit. A. 145½ G. do. Lit. B. 118¾ B. Preuß. Bank=Antheile 102½ B. Oester. Banknoten 87½ B., 87 G.

**Paris**, den 6. August. Die Börse war wegen der Revue auf dem Marsfelde wenig besucht, Course sehr fest. 3% Rente p. C. und p. ult. 57,95. 5% Rente p. C. 96, und p. ult. 95,95. Bank=Actien 2192½. — Span. 34½. Nordbahn 470.

### Auswärtige Marktberichte.

**Stettin**, den 8. August. In Weizen nichts gehandelt, gelb. schles. 89 Pfd. loco 52½ Rt. B., 51½ Rt. G.

Roggen fester, pr. August 82 Pfd. bis pr. September — October u. pr. November 82 Pfd. 35½ a 35¾ Rt. wohl zu machen, 36 Rt. B., pr. Frühjahr 82 Pfd. 37 Rt. gef., 36¾ a 37 Rt. G.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Rüböl pr. August und pr. August — September 10 Rt. B. u. G., pr. November — Dezember —, pr. März — April 16½ Rt. bez.

Rübsen schwimmend zu 61½ Rt. verk.

Zink loco 4 Rt. 10 Sgr. G.

Spiritus. Aus erster Hand loco ohne Faß 21½ a 21½ % bez., pr. August mit Faß 22¾ % bez., pr. August — September mit Faß 22¾ % bez., pr. September mit Faß 22½ % bez., pr. Frühjahr 1852 mit Faß 22¾ % bez.

Am Landmarkt: Weizen 52 a 54, Roggen 37 a 38, Gerste 27 a 28, Hafer 24 a 26, Erbsen 36 a 40 Rt.

**Breslau**, 8. August. Der Markt ziemlich geschäftslos, Zufuhren unbedeutend. Bezahlt wurde Weizen weißer 56 — 62 Sgr., gelber 55 — 61 Sgr., Roggen 36 — 42 Sgr., Gerste 31 — 33 Sgr., Hafer 26 — 29 Sgr., auch 30 Sgr., Erbsen —. Neues Getreide 4 — 7 Sgr. niedriger. — Kleesaat flau und ohne Handel, weiß 5 — 10½ Rt., feinste bis 11 Rt., rothe 7 — 10½ Rt. Oelsaaten gedrückt, Rapps 65 — 70 Sgr., Winter=Rübsen 64 — 68 Sgr., und Sommerrübsen 55 — 60 Sgr. bez. Rüböl 10½ Rt. G. Spiritus 7½ Rt. B., pr. September 7½ a 7½ Rt. gehandelt. Zink ohne Geschäft.

**Magdeburg**, 8. August. Weizen 40 a 46 Rt. Roggen — a — Rt. Gerste — a — Rt. Hafer — a — Rt. Kartoffel=Spiritus loco 23 Rt. pr. 14,400 % Tr.

**Amsterdam**, 6. August. Weizen mit wenig Handel, 131 — 134 Pfd. hochl. clev. 258 a 270 Fl. — Roggen nichts umgegangen. Gerste etwas niedriger, 112 — 113 Pfd. jähr. dän. 144 a 146 Fl., 115 Pfd. neu. do. 140 Fl. —

Kohlsaamen niedriger, auf 9 Faß gleich 53½ L., pr. October 55 L., pr. November —. Leinsaamen ohne Handel. Rüböl gleich wie auf Lieferung flauer, später mit guter Kauflust, auf 6 Wochen 32½ Fl., effect. 31½ Fl., pr. September 32½ a 32¾ Fl., pr. October 32½ Fl. pr. November und pr. Dezember 32½ a 32¾ Fl., pr. Mai 33½ a 33¾ Fl. — Leinöl auf 6 Wochen 34½ Fl., effect. 33 a ½ Fl. Hanföl auf 6 Wochen 36½ Fl. effect. 35½ Fl. Rübkuchen 57 a 60, Leinkuchen 8½ a 11 Fl.

### Ernte=Berichte.

**Stettin**, 8. August. Das Einbringen der Roggen=Ernte ist hier größtentheils beendet, doch hört man noch nichts Specielles über den Ertrag. Die Kartoffel=Krankheit hat in den letzten Tagen rapide Fortschritte gemacht, und wenngleich man noch weniger hört, daß die Knollen von derselben ergriffen sind, so ist doch das Kraut auf fast allen Feldern plötzlich wie abgestorben und schwarz geworden; der Einfluß auf die Frucht stellt sich vielleicht erst später heraus.

**Wittkowo**, 4. August. Aus dem benachbarten Polen lauten die Nachrichten über die Roggen=Ernte sehr günstig.

**Halle**, 3. August. Roggen ist schon vielseitig geschnitten, die Resultate lauten nicht günstig, die Ernte wird weniger als mittelmäßig sein. — Ein Theil der Weizenfelder leidet sehr durch Rost, auch zeigen sich viele abgestorbene Aehren, wie vor 4 — 6 Wochen beim Roggen. Sommer=Getreide im Allgemeinen gut.

### Barometer= und Thermometerstand bei Petitpierre.

| | Barometer. | Thermometer. |
|---|---|---|
| Am 8 August Abends 9 Uhr | 28 Zoll 1 Linie | + 15½ Gr. |
| Am 9. August Morgens 7 Uhr | 27 Zoll 11 4/10 Linien | + 17½ Gr. |
| Mittags halb 2 Uhr | 27 Zoll 10 7/10 Linien | + 21 Gr. |

### Inhalts=Anzeiger.




Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
In Stellvertretung: Dr. **Thuiskon Beutner.**
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.